# Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse: Volkszeitung Wiesbaden.

**Wiesbadener Volksblatt**

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030, Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die „Rheinische Volkszeitung" **erscheint täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mittags 12 Uhr. **Haupt-Expedition** in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Etienne), Marktstraße 9 und Eltville (B. Fabicz), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. — Ueber 200 eigene Agenturen.

Dienstag **3** November

**Bezugspreis** für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 77 Pfg. mit Bestellgeld. – **Anzeigenpreis:** 20 Pfg. für die kleine Zeile für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamezeile 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlaß gewährt.

**Nr. 280 — 1914**

**Regelmäßige Frei-Beilagen:**
Wöchentlich einmal: Achtseitiges illustriertes Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen"; vierseitiges „Religiöses Sonntagsblatt". Zweimal jährlich (Sommer u. Winter): Nassauischer Taschen-Fahrplan. Einmal jährlich Jahrbuch mit Kalender.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Geueke
Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Frz. Geueke; für den anderen redaktionellen Teil Julius Etienne-Oestrich; für Geschäftliches und Anzeigen H. J. Dahmen sämtlich in Wiesbaden. Rotationsdruck und Verlag von Hermann Rauch in Wiesbaden.

**32. Jahrgang.**


# Die russisch-türkischen Landkämpfe

## Zeichen und Wunder

* Der hundertjährige Kalender hat dem Jahre 1914 eine Rolle zugewiesen, die sich bisher erfüllt hat. Im Mai begann in den verschiedensten Staaten Europas, von Deutschland abgesehen, das Rüsten zum Kriege. Im Juli gab es herzzerreißenden Abschied, da Millionen von Menschen unter ihre Fahnen eilen mußten. Die Monate September und Oktober würden einen ziemlich ruhigen Charakter tragen, während im Monate November die Welt Wunderdinge erleben würde. Zu Weihnachten sollten die Glocken von allen Türmen den Frieden läuten.

Fürwahr Wunderdinge haben wir in den ersten Tagen des November erlebt. Zuerst die Kriegserklärung der Türkei an Rußland. Der Dreiverband hatte sich alle Mühe gegeben, um die Türkei zum mindesten zur Neutralität zu bewegen. Rußland war der angreifende Teil und erklärte sich trotzdem bereit, Sühne für seine Haltung im Schwarzen Meere zu geben. Aber die Türkei war des grausamen Spieles müde. Sie stellte den Botschaftern von Rußland, England und Frankreich kurzerhand ihre Pässe zu und beginnt mit aller Macht in den Kampf einzugreifen. Eine Reihe russischer Schiffe ist bereits versenkt und die Küstenstädte des Schwarzen Meeres sind ein Beweis dafür, daß Rußland schlecht beraten war, als es die Feindseligkeiten gegen das ottomanische Reich begann. Nach den Meldungen der Dreiverbandspresse wird der Aufmarsch der Türken, die ja schon lange zur Mobolisierung gezwungen waren, in aller Schnelligkeit vor sich gehen. Palästina sammelt Truppen gegen Aegypten; 200 000 Mann stehen mit der Front gegen Rußland an der Grenze. Ein Teil der türkischen Truppen wird gegen Indien vorgehen. Und zu gleicher Zeit sind in Marokko große Unruhen ausgebrochen, täglich ist laut Petersburger Meldungen der Aufstand gegen Frankreich zu erwarten. Allenthalben proklamieren die Mohamedaner die Abschüttelung der englischen, französischen und russischen Herrschaft. Der Moment ist in greifbare Nähe gerückt, da die Kolonialherrschaft unserer Gegner zusammenbricht. Sollten die Meldungen aus den verschiedensten Weltteilen richtig sein, woran ja nicht zu zweifeln ist, dann könnte allerdings Weihnachten der Termin sein, an dem England, Rußland und Frankreich um Frieden bitten.

Aeußerst bemerkenswert ist auch, daß die rumänische Oeffentlichkeit immer mehr von Rußland abrückt. Die russischen Bulletins haben jeden Kredit verloren. Die ungeheuerliche Niederlage in Ostpreußen ist durchgesickert und man hält es allmählich für sonderbar, daß trotz aller russischen Siegesnachrichten die deutschen Truppen tief in Rußland drin stehen. Heute kann man sagen, daß Rumänien vollkommen von seiner Russenfreundlichkeit geheilt ist. Die Regierung trägt sich vielmehr mit der Absicht, eine gemeinsame Aktion mit Bulgarien vorzubereiten. Ausdrücklich wird gesagt, daß sich das Bündnis nicht gegen Oesterreich richtet. Es wäre ja eine außerordentliche Verkennung der Tatsachen, wenn Rumänien zugunsten Rußlands die Waffen erheben würde.

Im Mittelpunkte der Erörterungen steht wiederum Italien. Auch hier hat die Sympathie mit dem Dreiverband in den weitesten Kreisen ein Ende gefunden. Verschiedene ausländische Politiker halten es für garnicht ausgeschlossen, daß Italien doch noch zu guterletzt auf die Seite Oesterreich-Ungarns und Deutschlands treten würde. Es bleibt abzuwarten, wie sich die italienische Politik gestalten wird, als sicher aber kann man annehmen, daß ein Eingreifen zugunsten des Dreiverbandes nicht mehr erfolgen wird.

Die Kriegslage hat also eine außerordentlich günstige Wendung genommen. Die Chancen Deutschlands und Oesterreichs sind gewaltig gestiegen. Besonders England steht dicht am Ende des Verfalles seiner Kolonialmacht. Es wird ihm kaum mehr möglich sein, den ins Rollen gebrachten Stein aufzuhalten.

## Die Türkei gegen Rußland

**Die ersten russisch-türkischen Landkämpfe**

**Trapezunt, 2. Nov. An der russisch-türkischen Grenze haben bereits Kämpfe zwischen den russischen und türkischen Truppen begonnen.**

Ein offizielles, durch die „Agence Ottomane" veröffentlichtes Communiqué besagt: „Nach amtlichen Nachrichten von der kaukasischen Grenze haben die Russen an mehreren Punkten unsere Grenztruppen angegriffen, wobei sie zumteil dank dem energischen Widerstand, der von den türkischen Truppen ihnen entgegengesetzt wurde, Verluste erlitten. Im Mittelmeer haben englische Kreuzer das Feuer eröffnet und ein griechisches Torpedoboot, das sich ihnen näherte, zum Sinken gebracht, da sie es für ein türkisches hielten. Diese beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Feinde zu Wasser und zu Lande die Feindseligkeiten gegen uns eröffnet haben, die sie seit langer Zeit gegen uns vorhatten. Die ganze ottomanische Nation ist bereit, vertrauend auf den Schutz Gottes, den einzigen Schützer von Recht und Billigkeit, auf diese Angriffe zu antworten, die darauf abzielen, unsere Existenz zu vernichten."

## Tagesbericht des Hauptquartiers

**Großes Hauptquartier, 2. November, vormittags (amtlich). Im Angriff auf Ypern wurde weiteres Gelände gewonnen. Messines ist in unseren Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel wurden jetzt mit Sicherheit Inder festgestellt. Diese kämpfen nach den bisherigen Feststellungen nicht in alten geschlossenen Verbänden, sondern sind auf der ganzen Front der Engländer verteilt. Auch in den Kämpfen im Argonnenwald wurden Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt hier starke Verluste.**

**Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchsversuch bei Szittkehmen wurde abgewiesen.**

(Wolffbüro.)

### Die Stimmung in der Türkei

Konstantinopel, 2. Nov. Der englische und der französische Botschafter sind, wie angekündigt, gestern abend abgereist. Auch der serbische Gesandte Nenasowicz hat jetzt seine Pässe gefordert und reist heute ab. Obwohl die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Dreiverband und der Türkei abgebrochen sind, ist eine förmliche Kriegserklärung bisher von keiner Seite erfolgt. Für die Türkei ist der Schwarzemeer-Zwischenfall damit erledigt, da die türkische Ueberlegenheit erwiesen ist. Die weiteren russischen Schritte werden hier mit Zuversicht erwartet. Aus allen Teilen der Türkei, namentlich aus den kleinasiatischen Provinzen, treffen Kundgebungen ein, die die Sympathie der Bevölkerung zum Ausdruck bringen. Nach einer offiziösen Mitteilung des „Tanin" hat die türkische Flotte seit dem gemeldeten Zwischenfall im Schwarzen Meer nichts weiter unternommen. „Unsere Flotte", so schreibt das Blatt, „hat der drohenden Gefahr gegenüber die notwendigen Maßregeln ergriffen und die Aktion zu Ende geführt, die dieser Gefahr entsprach. Sie hat jetzt in Erwartung der weiteren Ereignisse ihre Tätigkeit eingestellt."

Das Blatt „Terdschuman-i-Hakikat" gibt der Meinung Ausdruck, daß die Zwischenfälle im Schwarzen Meere sich notwendigerweise ereignen mußten und daß es unmöglich gewesen sei, sie zu vermeiden, denn es wäre ebenso schwierig gewesen, die Neutralität effektiv zu beobachten, wie am Kriege teilzunehmen. Das Blatt hebt hervor, daß England durch die Beschlagnahme der ottomanischen Dreadnoughts die russischen Pläne bezüglich einer Landung an den Küsten des Schwarzen Meeres begünstigen wollte. Der Ankauf der Kriegsschiffe „Sultan Selim" und „Mibilli" habe diese Pläne zunichte gemacht, denn er habe der Türkei Gleichheit, ja sogar Ueberlegenheit im Schwarzen Meere gesichert. Die Türkei konnte auf diese Weise, ohne Rußland fürchten zu müssen, ihre Mobilisierung vollenden. Nach Aufzählung der Gebietsverluste, welche die Türkei seit 200 Jahren durch die Wirksamkeit der Mächte der Triple-Entente erlitten habe, fordert das Blatt die Ottomanen auf, mit Gottvertrauen ihre Pflicht zu erfüllen. Die Türkei stehe vor der Frage von Leben oder Tod.

### Die englische Darstellung

London, 3. Nov. Die englische Regierung macht folgendes bekannt:

„Zu Beginn des Krieges gab die englische Regierung die bestimmte Versicherung ab, daß die Türkei, wenn sie neutral bleibe, ihre Unabhängigkeit und Integrität während des Krieges und beim Friedensschluß garantiert erhalten sollte. Hieran haben Frankreich und Rußland sich angeschlossen. Die englische Regierung hat seither mit der größten Geduld und Versöhnlichkeit danach getrachtet, die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten, obwohl von der türkischen Regierung fortdauernd Verletzungen der Neutralität, die stets zunahmen, vorgenommen wurden. Bei dem Vorfall mit den deutschen Schiffen in den türkischen Gewässern am 29. Oktober sah die britische Regierung mit aufrichtigem Bedauern, daß türkische Kriegsschiffe ohne Kriegserklärung und ohne vorangegangene Mitteilung und ohne daß sie dazu irgendwie genötigt waren, einen mutwilligen Angriff auf offene unverteidigte Städte am Schwarzen Meere vornahmen, daß dadurch also eine Verletzung der ersten Grundsätze und der Gebräuche des Völkerrechts begangen wurde, die bisher ohne irgend welchen Präzedenzfall dasteht. Seit gewisse Kriegsschiffe wie die „Göben" und „Breslau" einen Versteck in Konstantinopel suchten, hat die Haltung der türkischen Regierung gegenüber Großbritannien Verwunderung und einiges Unbehagen verursacht. Das Versprechen der türkischen Regierung, daß sie die deutschen Offiziere und die deutschen Mannschaften von der „Göben" und „Breslau" wegschicken werde, ist nie erfüllt worden. Es war allgemein bekannt, daß der türkische Kriegsminister mit seinen Sympathien bei Deutschland war, aber man hoffte und vertraute, daß der verständige Rat seiner Kollegen, die genügende Erfahrung des Wertes der Freundschaft hatten, die Großbritannien stets gegenüber der türkischen Regierung bezeigte, die Oberhand behalten würde, und daß die Regierung die sehr gewagte Politik, sich an Deutschlands Seite in den Konflikt zu mischen, zu verhüten wissen werde. Seit dem Ausbruch des Krieges haben deutsche Offiziere in großer Zahl Konstantinopel überschwemmt, sie haben sich Regierungswürde angemaßt und es ist ihnen gelungen, die Minister des Sultans zu zwingen, eine agressive Politik einzuleiten. Großbritannien sowohl wie Frankreich und Rußland haben diesen Handlungen geduldig zugeschaut, sie haben gegen verschiedene Tatsachen protestiert, die fortdauernd der Neutralität zuwiderliefen, und sie warnten die türkische Regierung vor der Gefahr, der sich das ottomanische Reich für die Zukunft aussetzte. Durch den deutschen und den österreichischen Botschafter haben die deutschen militärischen Elemente in Konstantinopel mit Zähigkeit ihr Aeußerstes getan, um die Türkei in den Krieg zu treiben, sowohl durch eine außerordentliche Tätigkeit, die sie im Dienste der Türkei entfalteten, als auch durch Geschenke, mit denen sie sehr freigebig waren. Der Kriegsminister und seine deutschen Ratgeber haben vor kurzem ein wohlausgerüstetes Heer gebildet, das zum Einfall in Aegypten bestimmt ist. Die Armeekorps von Mossul und Damaskus haben seit ihrer Mobilmachung fortdauernd Truppen nach dem Süden geschickt zur Vorbereitung eines Einfalles in Aegypten und auf den Suezkanal. Von Akaba und Gaza wurde ein großes Korps von Beduinen gesammelt und bewaffnet, um an diesem Wagestück mitzuhelfen, und einige von diesen haben bereits die Grenze des Sinai überschritten. Transporte sind ausgerüstet worden und Wege wurden angelegt nach der ägyptischen Grenze. Minen wurden dafür bestimmt, im Golf von Akaba ausgestreut zu werden, und der einflußreiche Scheik Azis Shawish hat eine aufrührerische Schrift veröffentlicht, die in Syrien und wahrscheinlich auch in Indien verbreitet wurde, um die Mohammedaner zum Kampfe gegen Großbritannien anzufeuern. Dr. Prüfer, der vor einiger Zeit in Intrigen gegen die britische Besatzung verwickelt worden war und der jetzt Mitglied der deutschen Botschaft in Konstantinopel ist, ist sehr energisch in seiner Tätigkeit gewesen, die Bevölkerung aufzuhetzen. Es steht fest, daß das aggressive Auftreten die Folge der Tätigkeit einer großen Anzahl deutscher Offiziere war, die im türkischen Heere dienen und auf Befehl der deutschen Regierung handeln, der es nun auf diese Weise geglückt ist, die Ratgeber des Sultans zu zwingen. Die deutsche Intrige kann keinen Einfluß auf die Loyalität gegenüber Britannien ausüben, auf die 70 Millionen Mohammedaner in Indien und auf die Gefühle der mohammedanischen Bevölkerung Aegyptens. Sie werden mit Verachtung auf diese Handlungen, die unter fremdem Einfluß in Konstantinopel vorgenommen sind, herunterblicken und auf jene Handlungen, die notwendigerweise zu einem Auseinanderreißen des türkischen Kaiserreiches führen werden, die beweisen, daß man die Erinnerung an manche Gelegenheit, bei der England Freundschaft gegen die Türkei zeigte, verloren hat. Sie werden mit Bitterkeit die Entartung ihrer Glaubensgenossen beklagen, die auf diese Weise gegen ihren Willen durch deutschen Einfluß beherrscht werden konnten, und manchem von ihnen wird es vor Augen stehen, daß, wenn die Türkei durch Deutschland in den Krieg getrieben wird, sie ihrerseits diesem Lauf der Dinge nicht folgen werden, der so nachteilig für die Lage der Türkei selbst ist. Die türkische Regierung schnitt am Freitag plötzlich und ohne vorher eine Erklärung abzugeben, die telegraphische Verbindung der englischen Botschaft in Konstantinopel ab. Zweifelsohne ist dies das Vorspiel weiterer aggressiver Taten, und die britische Regierung muß alles tun, was nötig ist, um die britischen Interessen und das britische Gebiet und Aegypten gegen Angriffe zu schützen, die gegenwärtig unternommen werden und die noch in Zukunft drohen."

### Das bedrohte Aegypten

Amsterdam, 1. Nov. Sir Louis Mallet, der englische Botschafter in Konstantinopel, verwarnte den Großwesir, da die Absicht bestehe, einen Beduineneinfall in Aegypten vorzunehmen. Eine solche Handlung sei als feindlicher Akt gegen die britische Regierung aufzufassen.

Die „Times" von gestern schreibt: In diplomatischen Kreisen sieht man dem Vorgehen ohne Erregung entgegen. Man will abwarten, ob die türkische Regierung für das Auftreten der türkischen Flotte im Schwarzen Meer verantwortlich gemacht werden könne. Es besteht noch immer Hoffnung, daß die Türkei noch im letzten Augenblick vor den Folgen des Krieges zurückschrecken werde. Ueberrascht sei man nicht, und jede Vorbereitung sei getroffen, wenn auch die Aktionen der Türkei stärker und ausgedehnter werden. In ihrem Leitartikel ist die „Times" sehr beleidigt über das Vorgehen der Türkei, das, wie die „Times" sagt, lediglich der Initiative Deutschlands entspringt. Hierüber verliert die „Times" dermaßen den Kopf, daß sie schreibt: „Die Türkei ist in diesem Kriege eine deutsche Provinz geworden. Die gemäßigten Staatsmänner, die den Ruin und die Vernichtung ihrer Rasse vorausgesehen haben, sind zur Seite geschoben worden. Der leitende Befehlshaber General Liman v. Sanders hat Enver Bey mit dem Ellbogen weggestoßen, nachdem er ihn bis zum äußersten zum Narren gehalten hatte. Die wahren Chefs der türkischen Armee sind deutsche Offiziere, und überall im türkischen Heere sind inoffizielle deutsche Agenten zerstreut. Es wäre Narrheit, an den weiteren Absichten zu zweifeln. Die Hände, die die Kanonen auf Theodosia, Odessa usw. richteten, waren deutsche."

Nun setzt die „Times" auseinander, daß alle Eventualitäten, vor allem der Angriff auf Aegypten und den Suezkanal, vorausgesehen und daß die nötigen Abwehrmaßregeln getroffen seien. Aegypten habe Indien, Australien und Neuseeland im Rücken. Die Türken in Mesopotamien seien impotent, wenn auch Angriffe auf die Oelfelder der Admiralität zu erwarten seien.

Reuter meldet aus London: Das Ministerium des Aeußern veröffentlicht eine ausführliche Mitteilung, worin u. a. gesagt wird, daß die türkische Regierung am Freitag, ohne vorhergehende Erklärung, die telegraphische Verbindung mit der englischen Botschaft in Konstantinopel abgeschnitten habe und daß nicht daran zu zweifeln sei, daß andere aggressive Handlungen der türkischen Regierung folgen werden. Die Regierung von Großbritannien müsse daher die nötigen Maßregeln nehmen, um die englischen Interessen und das englische Gebiet in Aegypten gegen bereits vorgenommene Anfälle und Bedrohungen zu schützen.

### Ausbruch des Engländerhasses in Aegypten

**Rom, 2. Nov. Ein aus Aegypten zurückgekehrter Schriftleiter des „Matino" gibt seinem Blatte eine überaus düstere Darstellung der dortigen Lage. Hiernach wäre ein furchtbarer Ausbruch des Engländerhasses in Aegypten nicht zu vermeiden. Besonders die Küstengebiete des Roten Meeres seien für den Aufstand völlig reif. Auch die von den Engländern selbst seinerzeit mit Waffen und Munition versehene Sekte der Senussi sei im Einverständnis. Das Bedenkliche sei aber, daß die nach Aegypten geschickten Hindutruppen sich mit den Arabern zu verbrüdern beginnen.**

### Der Vormarsch der Türken gegen Aegypten

**Athen, 2. Nov. Aus Mythilene wird gedrahtet, daß 15 000 Türken bereits auf ägyptischem Boden stehen. Die gegen Rußland gestellte Heeresmacht der Türkei wird auf 800 000 Mann geschätzt.**

### Bulgarische Herausforderung durch Rußland

**Budapest, 2. Nov. Dem Blatte „Az Est" wird aus Bukarest gemeldet: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien steht unmittelbar bevor. Eine befristete Note, die der russische Gesandte der bulgarischen Regierung überreichte, habe folgenden Wortlaut:**

**1. Die bulgarische Regierung soll sich von nun ab jeder feindlichen diplomatischen Aktion gegenüber Serbien enthalten.**

**2. Die bulgarische Regierung hat sich erneut zu verpflichten, die Sicherheit zu geben dafür, daß sie in Zukunft in keiner Form Banden unterstützen, die Komitatschiführer in Mazedonien nicht dulden, die Bandenführer ohne Verzug vor ein Kriegsgericht stellen werde.**

**3. Bulgarien läßt eine strenge Zensur in Kraft treten gegen die Zeitungen bezüglich der Mitteilung von Nachrichten über Vorfälle in Rußland und Serbien.**

**4. Bulgarien fischt sofort jede Mine auf, die den Verkehr nach Varna und Burgas verhindere, ja sogar unmöglich mache. Die bulgarische Regierung ist verpflichtet, die Häfen sofort für den Transitverkehr nach Dedeagatsch und Saloniki zu eröffnen.**

**Falls Bulgarien diese Forderungen, die befristet unterbreitet werden, nicht erfüllt, wäre Rußland gezwungen, das Bombardement auf Varna und Burgas zu eröffnen.**

**Das sind geradezu unerhörte Forderungen, auf die Bulgarien die richtige Antwort geben wird.**

### Ein Beduineneinfall in Aegypten

Konstantinopel, 2. Nov. Durch das „Reutersche Büro" wird gemeldet, daß 200 000 bewaffnete Beduinen in Aegypten eingefallen seien.

Der Scheik-ül-Islam, das geistliche Oberhaupt der Mohamedaner, hat auch außerhalb der Türkei eine Proklamation des Kalifen an alle Moslems bekanntgegeben, in der alle Gläubigen zur Verteidigung des Kalifats aufgerufen werden.

### Englische Vorbereitung

London, 2. Nov. Die „Morning Post" schreibt: Lord Kitchener hat zweifellos Vorbereitungen zur Verteidigung Aegyptens getroffen und kann eine beträchtliche Streitmacht nach Aegypten verlegen. Sobald die Türkei England bekriegt, fallen die Verträge und Vereinbarungen weg, die den Stand Aegyptens zu England und der Türkei regeln. Die britische Regierung wird die bisher als türkisch anerkannte Souzeränität übernehmen. Der bisher an die Türkei für Aegypten und Cypern bezahlte Tribut würde wegfallen. Die Aufgabe der britischen Regierung sei die schwerste, die je einer Regierung dieses Landes zufiel. Daher legt die Haltung der Türkei England sowie den Kolonien und Indien die Notwendigkeit zu neuen Anstrengungen auf. Rußlands Verbündete können nicht im Frieden mit der Türkeit bleiben, während diese Rußland bekämpft. Man dürfe annehmen, daß die britische Regierung gemeinsam mit Frankreich und Rußland das Zusammenwirken gesichert habe.

---

### Nervosität in Paris

Paris, 2. Nov. Die französische Presse wird durch das Herannahen der Entscheidung in dem langen Kampf im Norden und Osten in eine fühlbare Erregung versetzt. Das Vertrauen auf den eigenen Sieg, das noch vor wenigen Tagen fest begründet erschien, hat einer nervösen Hoffnung auf die baldige Erschöpfung des Gegners Platz gemacht. Die militärischen Mitarbeiter der Zeitungen halten es sogar für richtig, die Deutschen auf die Fehler ihres Feldzugsplanes aufmerksam zu machen. General Berthaud kritisiert im „Petit Journal" und Oberstleutnant Rousset im „Petit Parisien", daß die deutsche Armee unter allen Umständen die Beherrschung des Kanals anstrebe, um England direkt angreifen zu können, was aber nicht gelingen werde, selbst wenn die Deutschen bis Dünkirchen und Calais vordringen würden. Der „Figaro" jammert unter den üblichen rohen Schimpfereien auf den deutschen Kaiser über die große Menge von Opfern, welche die Schlacht im Norden den Deutschen verursache, denn er darf über die Größe der französischen Opfer natürlich überhaupt nicht reden.

### Ein Urteil aus neutralem Munde

Bern, 2. Nov. Der militärische Mitarbeiter des Berner „Bund", der sich über die kriegerischen Ereignisse der letzten Woche sehr zurückhaltend ausgesprochen hatte, prüft heute die gesamte Lage und kommt zu dem Schluß, daß die Entscheidung der Schlacht zu Gunsten der Deutschen bevorstehen müsse. Er schildert die Lage nach den letzten offiziellen französischen, belgischen und deutschen Mitteilungen und kommt sodann zu seiner Schlußfolgerung: „Aus allem diesem geht hervor, daß die Deutschen mit einer starken Armee aus östlicher Richtung auf Nieuport-Dixmuiden und einer zweiten aus dem Raume Lille über Messin auf Ypern vorgehen. Schwächere Kräfte bilden die Verbindung über Roulers und sind nun von den Verbündeten bei Paschendaele festgestellt worden. Es ist klar, daß diese Vorpressung der belgisch-französischen Stellung im Osten von Ypern für die Verbündeten selbst am gefährlichsten ist.

Im Raume Lille und in der Richtung auf Bethune werden keine Kämpfe gemeldet, deren Position Schlüsse auf den Stand der Dinge zulassen. Allem Anschein nach haben aber die Deutschen auch auf allen Punkten der Front von Arras bis zur Maas angegriffen, die sie für geeignet hielten. Bezeichnend für die Technik der französischen Meldungen ist, daß die Franzosen heute die Einnahme von Le Quesnoy en Santerre buchen, denn daraus geht hervor, daß ihr linker Flügel zwischen Lassigny und Albert früher weiter zurückgedrängt war, als sie es zugaben. Quesnoy liegt nämlich acht Kilometer westlich von Roye und genau acht Kilometer südlich von Rosniers. Die Orte Chaulnes und Roye liegen also hinter der deutschen Front.

Weiter ist der Vorstoß der Deutschen nördlich der Aisne zwischen Soissons und Berry au Bac zu verzeichnen, der die Franzosen um den Besitz ihrer Stellung von Vailly am Norduser der Aisne gebracht hat. Sie sind also hier ein Kilometer östlich von Soissons auf das linke Ufer der Aisne zurückgeworfen worden. Dadurch werden auch ihre Positionen weiter östlich am Plateau von Craonne am Norduser der Aisne gefährdet. Bei Souain melden die Franzosen Bodengewinn. Das kann aber nicht von Bedeutung sein, da auch diese Position seit Wochen wiederkehrt. In den Argonnen gehen die erbitterten Waldgefechte weiter. Ob die Deutschen den Abschnitt Varennes und die Varenner Chaussee hinter sich gebracht haben, ist zweifelhaft. Die ganze Nordfront von Verdun unterliegt zweifellos stärkerem Druck, und die Bewegungsfreiheit der Garnison hat auch nach Westen und Südosten schon starke Einbußen erlitten.

Im ganzen scheint die französische Front heute eine Anzahl empfindlicher Punkte aufzugeben, und es ist zweifelhaft, wie lange sie noch dem allgemeinen Druck widerstehen kann. Nur Glücksfälle können den Verbündeten noch Erfolge sichern, was ihnen gestatten würde, die Initiative wieder an sich zu reißen."

### Englands Klagen über ärztliche Hilfe in Frankreich

London, 1. Nov. Der medizinische Mitarbeiter der „Times" schreibt, es fehle in Nordfrankreich an genügenden Lazareteinrichtungen. Der Grundsatz, möglichst viele Verwundete nach England zu bringen, werde daher bis zu einem gefährlichen Uebermaß getrieben. Es bestehe ein großer und ernstlicher Mangel an tüchtigen und erfahrenen Chirurgen und Pflegerinnen.

### Ribot jr. gefangen

Mailand. Nach der „Gazetta del Popolo" ist der Sohn des französischen Finanzministers Ribot am 18. Oktober in Lille in deutsche Gefangenschaft geraten. Der Gefangene sei in Halle interniert, von wo er an seine Familie geschrieben habe.

### Erfolge in Galizien

Wien, 2. Nov. Amtlich wird verlautbart: 2. November, mittags: Die Kämpfe in Russisch-Polen dauern an.

In den Gefechten am San hatten die Russen, namentlich bei Roswadew, schwere Verluste. Wir brachten 400 Gefangene ein und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Südlich Stary-Sambor nahm eine Gefechtsgruppe gleichfalls 400 Russen gefangen. In diesem Raume und nordöstlich Turkas machte unsere Vorrückung weitere Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

### Der Kampf um Tsingtau

Tokio, 2. Nov. Das Marineministerium teilt mit, die Beschießung Tsingtaus zu Wasser und zu Land dauere an. Die Forts seien größtenteils zum Schweigen gebracht, nur zwei erwidern energisch die Beschießung. Infolge der Explosion eines Petroleumbehälters sei ein Brand beim Hafen entstanden. Die Festung Siaoschauschau brenne.

### China

Zürich, 2. Nov. Die „Rjetsch" erfährt aus diplomatischer Quelle, daß sämtliche Proteste Chinas gegen die Verletzung seiner Neutralität durch Japan in vollständigem Einvernehmen mit den diplomatischen Stellen der Vereinigten Staaten erhoben worden seien.

Nach einer weiteren Petersburger Meldung hat China zum Schutze der Neutralität von Schantung außerhalb der Bahnzone starke Streitkräfte unter dem Oberbefehl des Kriegsministers konzentriert. Besonders die Küste ist stark besetzt.

### Die Vernichtung der „Hermes"

Berlin, 2. Nov. Die nichtamtliche Meldung über die am 31. Oktober erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers „Hermes" durch ein deutsches Unterseeboot wird hiermit amtlich bestätigt. Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
Behnke.

Kopenhagen, 1. Nov. „Politiken" meldet aus London: Die Stimmung hier ist sehr gedrückt wegen des Untergangs des Kreuzers „Hermes". In Dover wehen die Flaggen auf Halbmast, da die Mehrzahl der umgekommenen Seeleute aus Dover stammte.

### Ein englisches Lob des deutschen Aufklärungsdienstes

Rotterdam, 31. Okt. Ein englischer Korrespondent schildert die Vollkommenheit des deutschen Aufklärungsdienstes. So habe ein englisches Marinefahrzeug an einem Tage der vorigen Woche einen kleinen Unfall gehabt, der sogar von den Matrosen der Begleitungsschiffe nicht bemerkt wurde, am Abend aber in Berlin bekannt gewesen sei. Die Truppenbewegungen der Verbündeten seien fast zu gleicher Zeit in den deutschen Linien bekannt, und der deutsche Gegenangriff setze bisweilen fast im nämlichen Augenblick ein, wie Truppen der Verbündeten vorrückten.

### Ein englisches Blatt über die Kriegslage

London, 30. Okt. „Morning Post" schreibt über die Kriegslage: „Deutschland ist einig und entschlossen, auszuharren. Es führt alle seine Hilfsquellen, die gewaltig und wohlorganisiert sind, in den Kampf. Seine Truppen sind diszipliniert, gut ausgebildet und gut bewaffnet. Ihre Tapferkeit ist wunderbar. Gegen eine Nation, die augenscheinlich bereit ist, einen hohen Preis für den Sieg zu zahlen für die Herrschaft zu Lande, Wasser und in der Luft, werden die Verbündeten schwer für den Erfolg zahlen müssen. Wenn Deutschland die Linie der Verbündeten zwischen der Schweiz und dem Meer nicht brechen und die russischen Heere nicht erschöpfen kann, unterliegt es. Für die Verbündeten sind Geduld und Ausharren die Losung, für England die unermüdliche Anstrengung, die Vermehrung seiner Streitkräfte vorzubereiten. Aber die Regierung kann die Männer nicht in einem schnelleren Tempo aufrufen als sie organisiert, ausgebildet und ausgerüstet werden können. Wir sind gegenwärtig kaum in der Lage, die Anregung in dem Montags veröffentlichten Briefe des Franzosen anzunehmen. Die Zeit mag kommen, wo ein allgemeiner Aufruf zu den Waffen notwendig wäre, aber auch eine solche Maßregel muß vorbereitet werden, wozu bisher keine Zeit war, obwohl wir darauf vertrauen, daß sie erwogen und geplant wurde. Die augenblickliche Aufgabe ist die Ausrüstung und Ausbildung einer großen Zahl Männer, die best organisiert und gedrillt werden.

### Amerika gegen England

Amsterdam, 1. Nov. Reuter meldet aus Washington: Die Regierung hat beschlossen, bei der Londoner Regierung gegen das Festhalten des amerikanischen Schiffes „Kroonland" in Gibraltar zu protestieren, wenn der Grund der Festnahme der ist, daß das Schiff mit Kupfer befrachtet ist oder daß Reservisten des Feindes an Bord sind. Die amerikanischen Behörden sind der Meinung, daß das Schiff freigelassen werden, aber daß die Angelegenheit sofort vor einem Prisengericht verhandelt werden müsse. Dieses energische Vorgehen der Vereinigten Staaten zieht der bisher schrankenlos ausgeübten Seeräuberei der Engländer eine Schranke.

Die „Morning Post" meldet aus Washington: Die Politik Englands und Amerikas stehen im Gegensatz zu einander. England wünscht natürlich zu verhindern, daß Güter nach Deutschland gehen, die dem Lande als Kriegsmaterial von Nutzen wären oder ihm helfen würden, gewisse Industriezweige zu erhalten. Die amerikanische Regierung würdigt die Lage Englands, fühlt sich aber nicht veranlaßt, England auf Kosten des amerikanischen Handels zu unterstützen. Es fühlt sich vielmehr verpflichtet, alles zu tun, was in seiner Macht steht, um die Auslandsmärkte für amerikanische Erzeugnisse zu sichern. Es wird sehr bald deutlich werden, daß die Verhältnisse auf einen Zusammenstoß hintreiben, der nur durch Takt und Rücksichtnahme sowie durch gegenseitige Zugeständnisse und eine großzügige vornehme Diplomatie auf beiden Seiten vermieden werden kann.

### Der Burenaufstand in Südafrika

Amsterdam, 2. Nov. Ein Reutertelegramm aus Pretoria meldet den ersten ernsteren Zusammenstoß mit den Aufständischen. Nach Reuters, natürlich stark zu Englands Gunsten gefärbter Depesche stieß Kommandant De Villiers auf eine Abteilung Aufständischer, die angeblich die weiße Flagge auf ihren Gewehren befestigt hatten. De Villiers verlor bei diesem Treffen, das also für die Aufständischen günstig verlief, 110 Mann, die von den Aufständischen gefangen genommen wurden. Dann griffen die Aufständischen von verschiedenen Seiten den englischen Befehlshaber Albers an, und Albers meldet einen großen Sieg und die übliche Flucht der Aufständischen, die angeblich 13 Tote und 36 Verwundete hatten, und von denen 240 Mann gefangen genommen worden sein sollen, darunter Kommandant Claessens.

### Die Lage des belgischen Heeres

Rom, 2. November. Der belgische Kriegsminister schilderte einem Berichterstatter der „Tribuna" die Lage des belgischen Heeres als trostlos. Es seien noch 105 000 bis 110 000 Mann geblieben, die aber erschöpft und desorganisiert seien. Die Festungstruppen seien nach Calais gesandt, die anderen nach Frankreich. Die belgischen Rekruten werden in der Normandie ausgebildet.

### Unsere Truppen im Elsaß

Straßburg. In Nr. 461 des „Elsässer" wird berichtet: Letzthin kamen in Ingweiler, Bezirk Unter-Elsaß, unter Führung eines protestantischen Theologen (Pfarrers) Truppen durch, welche von der Bevölkerung mit Eßwaren und Liebesgaben so überhäuft wurden, daß sie nicht alles mitnehmen konnten. Am anderen Morgen lief folgendes Anerkennungsschreiben ein: „Manche von uns ließen, als unsere ostmärkischen Lande hinter uns lagen, die Köpfe wohl hängen und setzten eine traurige Miene auf. Liebe und Gegenliebe, so mögen sie gedacht haben, hörten mit dem Verlassen der heimatlichen Scholle auf, und die nächste Zukunft würde ihnen nur grausame Werke des Krieges bringen. — Die Kleingläubigen! Wie sehr sind sie eines anderen belehrt worden! Auf unserer Fahrt durch die meisten deutschen Stämme sind wir einem Volk von Brüdern und Schwestern begegnet, überall empfingen wir die stärksten Beweise der Liebe: Speise und Trank für den vielbegehrenden Soldatenmagen in Fülle, ermunternde Worte für die Zweifler an einem guten Erfolge. Unsere Meinung vom Elsaß war, wir gestehen es freimütig ein, keine gute bisher; wie ist sie in ihr Gegenteil umgewandelt! Diese Aenderung haben heute morgen die Bewohner Ihres Ortes mit einem Schlage in uns hervorgerufen. So viel Liebe und Anhänglichkeit haben wir während der ganzen Fahrt nicht erfahren. Es gibt nicht

---

# Ungleich

Roman von M. W. Sophar

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Gertrud blickte um sich, die Gegend ist ihr völlig unbekannt. Im Weitergehen entdeckt sie eine kleine Bahnstation, die sie sich zum Ziele nimmt. Es ist eines jener verlorenen Gebäude, die weit, weit abwärts von dem Oertchen, das sie dem Weltverkehr erschließen, die nüchterne Wartestube, zwei Diensträume und die Junggesellenwohnung eines Beamten enthalten.

In der Wartestube mit Holzbänken, die sich ringsum an den Wänden hinziehen, befindet sich keine Restauration. An den Wänden hängen die Fahrpläne, teils aus praktischen Gründen, teils um das Anstreichen oder den Luxus der Tapeten zu ersparen.

Gertrud befindet sich allein. Sie stiert auf die ihr wie Hieroglyphen erscheinenden Zahlen. Sie hat sich noch niemals um Ankunft oder Abfahrt von Eisenbahnzügen selbst gekümmert. Niemand unterbricht sie; es gelingt ihr endlich, festzustellen, daß ein von Berlin kommender Zug in etwa zwei Stunden die Station passieren muß, — doch ob er hier halten wird, kann sie nicht enträtseln.

Sie setzt sich wieder auf die Bank. Kopf und Füße brennen ihr. Sie achtet nicht darauf. Sie lauscht auf jeden Ton.

Kurz vor Ablauf der zwei Stunden hört sie schwere Männertritte. Ein Beamter geht an ihr vorbei durch den Warteraum; es ist der Stationsvorsteher, Telegraphist und Billetverkäufer in einer Person.

Er blickt Gertrud an.

Eine wirkliche Passagierin auf Station T. Kein Fahrgast vierter Klasse. Und doch zu welchem Zuge, überlegte er sich. Der Schnellzug fünf Uhr zwei Minuten von Berlin saust an T. vorüber, ein „gemischter" Zug nach Berlin fährt in einer Stunde an T. an, dann kommt . . .

Der Beamte eilte hinaus. Er stellte sich in die gewohnte militärische Haltung, legt grüßend zwei Finger an den Mützenschirm, prustend fliegt der Zug vorüber.

Das kleine Gebäude zittert und kracht. Gertrud blickt überrascht und verlegen dem letzten Wagen nach, der sie, wie höhnend, mit seiner roten Laterne zu locken scheint und sich doch immer weiter und weiter und rascher von ihr entfernt.

Sie ärgert sich bei dem ungewissen Gedanken, das Warten aufs neue beginnen zu müssen, und bedenkt gar nicht, daß sie versäumt hat, nach einem Billet zu fragen, mit welchem sie den eben entschwundenen Zug hätte benutzen können.

Der Beamte tritt wieder ein. Sein gewohnter Weg führt ihn jetzt allerdings nicht durch den Warteraum, aber seine Neugierde ist erregt, er will sehen, was die verschleierte Dame plant.

Eine Bewegung Gertruds erscheint ihm, als ob sie beabsichtige, ihn anzureden. Höflich kommt er ihr zuvor, grüßt militärisch und fragt: „Womit kann ich dienen?"

„Wann geht der nächste Zug . . .?"

„Nach Berlin acht Uhr zehn. Es ist jetzt sieben."

„Nein, nach . . .?" Gertrud stockt, sie weiß ja gar nicht, wo sie hinfahren will.

Der Beamte gewahrt ihre Verlegenheit.

„In entgegengesetzter Richtung fährt der nächste Zug, der hier anhält, zehn Uhr sieben", sagt er rasch. Er kann es sich gewähren, großmütig diskret zu sein; wohin die Dame fahren will, bleibt ihm, dem Allwissenden auf Station T., unmöglich verborgen. Am Schalter muß sie seiner Kasse und seiner Wißbegier tributpflichtig werden.

„Ich danke Ihnen", antwortet Gertrud leise und hofft damit die Unterredung beendet, die ihr unangenehm geworden ist.

Der Beamte ist zu wohl erzogen, um seine Neigung, eine so seltene Gelegenheit zu einem Rencontre mit einer unbekannten — wie ihm scheint, jungen, schönen — Dame fortzusetzen, nicht zugunsten der Ritterlichkeit zu unterdrücken.

Er verbeugt sich, grüßt und verläßt den Raum.

Gertrud atmet auf.

Auch wenn schweres Schicksal uns daniederbeugt, vergessen wir nicht, daß es uns wohltut, wenn kleine Dinge nach Wunsch verlaufen.

Die Frage „nach?" hat sie aus der Lethargie aufgerüttelt. Wenn sie die Eisenbahn benutzen will, muß sie ein Ziel haben. Der auf ihrem Denken lastende Druck, vermehrt durch das sich bei ihr unbewußt einstellende Bedürfnis nach Erfrischung, läßt ihr doch noch so viel Ueberlegung, um nachzusinnen, wohin sie sich wohl in ihrer Verlassenheit wenden könne.

Nach Berlin zurückkehren? — Unmöglich. Sie erinnert sich an Agnes Winter, von der sie weiß, daß sie Paul gern geheiratet haben würde — aber sie bebt zurück vor dem Gedanken, um Obdach und Schutz zu bitten. Ob Kommerzienrat Winter, jetzt ein Hauptgläubiger der falliten Firma Karl Hartung, gerade so besonders geneigt sei, der Tochter des Mannes sein Haus zu öffnen, der ihn doch zu überreden gewußt, einen großen Kredit zu einer Zeit zu gewähren, wo er schon tatsächlich zahlungsunfähig war, — kann Gertrud nicht wissen.

„Fort von Berlin!" Das steht ihr so vor Augen, als ob die bei der zunehmenden Dunkelheit verschwimmenden Ziffern der Fahrpläne sich zu diesen Buchstaben vereinigen

„Wohin? Wohin?"

Die Wartezeit dauert Gertrud immer länger. Auch der Zug nach Berlin ist schon vorüber. Er hat für T. keine Passagiere gebracht.

Der Beamte hat diesmal den Weg durch den Warteraum verschmäht, vielleicht will er der Versuchung ausweichen. Der Zug nach Berlin hat ihm die Abwechslung gebracht, daß der Zugführer einen Händedruck mit ihm ausgetauscht, er das welterschütternde Ereignis: „Zug Nr. 61 8.11 Uhr von T. abgefahren", dem freundlichen Herrn bestätigt und die Drahtmeldung nach Berlin: „Zug 61 passiert", abgefertigt hat. Nun muß er es aushalten bis zehn Uhr sieben. Inzwischen empfängt er durch einen lahmen Alten zum Abendbrot einen Krug Bier aus T. Der Ueberbringer liefert zugleich die Neuigkeiten aus, wenn solche in T. seit Mittag vorgefallen.

Gertrud sitzt noch immer in dem dunklen Warteraum auf dem nämlichen Fleck. Ihre Erregung hindert sie am Einschlafen, auch fürchtet sie, daß sie den Zug verschlafen könne.

Eine Viertelstunde vor zehn Uhr kommt der Bahnnachtwächter und zündet die Laternen an. Eine Petroleumlampe hängt von der Decke des Warteraumes; auch diese wird angesteckt. Die Dame auf der Bank wirkt auf den alten Wächter wie eine Erscheinung aus dem Jenseits.

Sie beachtet sein Staunen nicht.

Die Beleuchtung reicht gerade aus, um die fettgedruckten Buchstaben und Ziffern an der entgegengesetzten Wand des schmalen Raumes zu erkennen. Noch bewegt sich die Lampe in Schwingungen, durch die Berührung beim Anzünden, ihre beiden Seitenspangen werfen unruhige Schatten.

Gertrud starrt noch immer auf die Wand vor ihr, da springt ihr plötzlich das Wort Gotha entgegen, als sei es während der langen Wartezeit erst dahin gebracht und habe sie nicht Stunden lang vor der Tafel gesessen und alle Stationen von oben bis unten gelesen und von unten wieder zurück nach oben.

„Gotha."

Da war sie in Pension gewesen, drei köstliche Jahre voll Lust und Uebermut, die auch das strengste Regime und die zahlreichen Arbeiten nicht abzuschwächen vermochten. Wie schwer war ihr der Abschied geworden, obgleich sich damit für sie die Aussicht verbunden hatte, fortan in Berlin die große Dame zu spielen.

Alljährlich war der gute Vater bei ihr erschienen und hatte sie zu Fahrten nach dem Rhein und in die Schweiz mitgenommen.

einen unter uns, den nicht die Liebeswerke Ihrer Gemeinde aufs tiefste gerührt hätten. Ich mache es mir zur Pflicht, Ihnen dies zu attestieren, und im Namen aller meiner Kameraden der Gemeinde von ganzem Herzen zu danken. Hoch das Elsaß!

### Die erschöpften Franzosen

Kopenhagen, 31. Okt. Ein Offizier, der von der Front aus Nordfrankreich nach London zurückgekehrt ist, erzählte, daß die Heere an der Aisne jetzt vollkommen erschöpft seien. Die Soldaten kämpften jedesmal nur kurze Zeit. Dann würfen sie sich in die Schützengräben und blieben tagelang dort liegen.

# Aus aller Welt

### Höchstpreise für Kartoffeln

Mainz. Der Oberbürgermeister hat für Mainz und Vororte für Kartoffeln folgende Höchstpreise festgesetzt: Der Doppelzentner ab Produzent 6 M., auf den Markt oder in das Haus geliefert 6.50 M. Für den Großhandel 7 M. Im Kleinverkauf das Kilogramm 8 Pfg.

Kostheim b. Mainz. Die Motorbootverbindung Mainz—Gustavsburg-Kostheim hat ihren Betrieb wieder aufgenommen.

Bonn, 31. Oktober. Die philosophische Fakultät der Bonner Universität hat Herrn Krupp von Bohlen-Halbach und ferner das Mitglied des Direktoriums der Firma Krupp, Professor Rausenberger, den Konstrukteur der schweren Geschütze, in Anerkennung der großartigen Leistung der schweren Geschütze Krupps, sowie den Präsidenten der Reichsbank von Havenstein in Anerkennung der Fürsorge für die finanzielle Kriegsbereitschaft des Reiches zu Ehrendoktoren ernannt.

Köln, 31. Okt. (Eine Ueberraschung.) Der letzte Fall einer Sühnung des Kölner Jugendgerichtshofes endete mit einer kleinen Ueberraschung. Wegen fortgesetzter Versäumnis des Fortbildungsschulunterrichts sollte sich ein 15jähriger Junge verantworten. Wie erstaunten Richter und Schöffen, als bei dem Aufruf ein schmucker — Unteroffizier sich vorstellte, der am 3. August den Eltern und den Lehrern davongegangen war und sich den 53ern angeschlossen hatte. Er war in der Pfadfinder-Uniform; wegen seiner Tapferkeit bei der Erstürmung von Lüttich und Namur ist er inzwischen zum Unteroffizier befördert worden. Jetzt steht er bei Lille und war für die Verhandlung beurlaubt worden, die natürlich ohne Urteilsspruch erledigt wurde. Richter und Schöffen gaben dem jungen Krieger außer herzlichen Segenswünschen noch ein hübsches Handgeld mit auf den Weg, denn er hatte natürlich sofort in die Front zurückzukehren.

Stuttgart, 2. Nov. Die Gräfin Maria von Bissingen-Nippenburg hat sich als Rote Kreuz-Schwester im Felde bei der Pflege von Verwundeten eine Infektion zugezogen. Sie ist in Straßburg im Alter von 46 Jahren gestorben.

Karlsruhe, 2. Nov. Eine erbeutete englische Kanone mit Munitionswagen ist heute Nachmittags auf dem hiesigen Schloßplatze aufgestellt worden.

Brüssel. Hier erscheinen mit Genehmigung der deutschen Behörden drei neue Zeitungen: Le Bruxellois, Le Quotidien und Le Reveil.

Namur, 2. Nov. In der Festung Namur ist am 31. Oktober eine Filiale der Düsseldorfer Ortskrankenkasse errichtet worden. Eine Düsseldorfer Firma hat die umfangreichen Wiederherstellungsarbeiten der durch die Belagerung zerstörten Festungswerke übernommen. Für die Arbeiten werden ausschließlich deutsche Arbeiter verwendet, die naturgemäß der Krankenversicherungspflicht unterliegen. Infolgedessen hat es sich als notwendig erwiesen, in Namur eine deutsche Krankenkasse einzurichten.

Warnsdorf b. Tetschen, 31. Okt. In Warnsdorf ist die erste deutsche Samtfabrik und Weberei Oesterreichs, Fröhlichsche Sohn Aktiengesellschaft abgebrannt. Der Schaden wird auf zwei Millionen Kronen beziffert. Die Fabrik war mit großen Heereslieferungen beschäftigt.

Wien. (Zur Schaffung einer Wiener resp. deutschen Mode.) Das Präsidium der Katholischen Reichsfrauenorganisation Oesterreichs hat an das vor kurzem gebildete Komitee, das eine „Wiener Mode" ins Leben rufen will, ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet: „Da wir erfahren, daß sich ein aus den Vertretern österreichischer Handels- und Gewerbekreise bestehender Ausschuß gebildet hat, der eine „Wiener Mode" zu schaffen gedenkt, erlaubt sich die Katholische Reichsfrauenorganisation Oesterreichs als die Vertreterin von zirka 34 000 Frauen die folgende Bitte: Ohne auf die Einzelheiten der zu schaffenden Entwürfe Einfluß nehmen zu wollen, bitten wir das geehrte Komitee dringend, dahin zu wirken, daß die neue Mode sich frei halte von allem, was der guten Sitte und dem durch die Mode der letzten Jahre in geradezu brutaler Weise verletzten weiblichen Anstandsgefühl widerspricht. Uebertrieben tiefe Ausschnitte, geschlitzte Röcke und allzuenganliegende, durchsichtige Gewänder mögen endlich in Acht und Bann getan und eine Mode geschaffen werden, welche nicht falschem Aesthetentum und perversen Geschmack huldigt, sondern der Eigenart und dem Gefühl der Frau im edelsten Sinne des Wortes angepaßt erscheint. Gez.: Gräfin Zichy-Metternich, als Präsidentin, Prinzessin Clementine Metternich, als Vizepräsidentin, Hanny Brentana, als Generalsekretärin der Katholischen Reichs-Frauenorganisation Oesterreichs."

# Aus der Provinz

Biebrich, 2. Nov. Sonntag, 8. Nov., nachm. 3 Uhr, findet auf dem Dyckerhoff-Platz eine Besichtigung der Jungwehr Biebrichs durch den 1. mil. Kommissar für die militärische Vorbereitung der Jugend im Bezirk der 21. Division, Generalleutnant Schuch, statt.

Biebrich, 1. Nov. (Großes Fischsterben.) Eine chemische Fabrik auf der Ingelheimer Au ließ am Samstag eine giftige Substanz durch ein Abflußrohr in den Mainzer Floßhafen laufen. Tausende von toten Fischen, von den kleinsten bis zu den größten, bedeckten die Oberfläche des Floßhafens. Der angerichtete Schaden ist ein bedeutender.

Oberwalluf, 31. Okt. Ueber das Vermögen der Metallwarenfabrik Oberwalluf GmbH. ist heute das Konkursverfahren eröffnet worden. Kaufmann Jakob Burg zu Eltville wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Dezember 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Erbach, 1. Nov. Mit dem heutigen Tage ist die verdienstvolle Lehrerin Frl. Anna Keppel dahier in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Mehr als 4 Jahrzehnte hat Frl. Keppel hier in unserer Gemeinde gewirkt; eine ganze Generation empfing durch ihre Hände die erste Anleitung für's Leben auf dem Gebiete des Wissens und der Erziehung.

Lorch, 1. Nov. Das Eichelnsammeln im Lorcher Gemeindewald ist unter bestimmten Bedingungen gestattet. Der Magistrat gibt hierzu Erlaubnisscheine aus, welche auf dem Rathaus erhältlich sind. Die gesammelten Eicheln können auf dem Rathaus abgeliefert werden und wird für den Hektoliter 1.50 Mark bezahlt.

Braubach, 1. Nov. Die bei Hinterwald gelegene Weißenstein-Mühle, Eigentum der Erben H. Schmidt zu Schweighausen, ist vom Staat angekauft worden. Der Preis von 7 500 Mark bleibt hinter dem früheren Wert sehr zurück. Zu dem Anwesen gehören große Wiesen und Holzungen.

* Vom Lande, 1. Nov. Auf dem Lande haben die Hausschlachtungen von Schweinen in größerem Umfange begonnen, was sich bereits durch Zurückgehen der Preise für Schlachtschweine auf den Großmärkten bemerkbar macht. Infolge der vorjährigen guten Kartoffel- und Futterernte sind die Bestände an schlachtreifen Schweinen noch recht hoch, was der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage sehr zustatten kommt.

Königstein, 2. Nov. Der Großherzog Friedrich von Baden ist heute mit Gefolge zum Besuch auf hiesigem Schlosse eingetroffen. Morgen mittag wird der Großherzog gemeinsam mit seiner Gemahlin, der Frau Großherzogin Hilda, und den beiden Prinzessinnen Sophie und Elisabeth von Luxemburg nach Karlsruhe abreisen, woselbst im engsten Familienkreise das Geburtsfest der Frau Großherzogin begangen wird. — Eine große Freude wurde den Verwundeten im hiesigen Vereinslazarett (Krankenhaus) am Sonntag vormittag durch den Besuch der Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg und der Frau Großherzogin von Baden, sowie der Prinzessinnen Sophie und Elisabeth von Luxemburg zuteil. Empfangen und geleitet von den Aerzten Geheimrat Dr. Theiwalt und Dr. Herrmann, der Schwester-Oberin und dem Rechnungsführer Hammon, betraten die hohen Damen jedes einzelne Zimmer, in dem Verwundete lagen. Mit herzlicher Erkundigung nach ihrer Verwundung und ihrem Befinden, mit mildem Trostwort und guten Wünschen wurden die einzelnen Tapferen beglückt. Die Prinzessinnen überreichten Blumen und Zigaretten; Postkarten mit Bildern der hohen Herrschaften und mit Ansicht des Schlosses und der Ruine. Die Verwundeten waren voller Stolz und Dankbarkeit für soviel Güte.

Eschborn, 2. Nov. Ein hiesiger Landwirt verteilt wöchentlich einmal Kartoffeln an hiesige Angehörige von Kriegern; möge dieses Beispiel rege Nachahmung finden.

Bad Homburg v. d. H., 2. Nov. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres, Generaloberst v. Moltke, über dessen Erkrankung kürzlich berichtet worden ist, bedarf zu seiner völligen Wiederherstellung eines Erholungsurlaubs. Der Kaiser hat ihm zu diesem Zwecke sein Schloß zur Verfügung gestellt. Seine Vertretung verbleibt wie bisher in den Händen des Kriegsministers, Generalleutnant v. Falkenhayn.

Hachenburg, 1. Nov. Der Schulamtsbewerberin Fräulein Elisabeth Müller zu Wallmerod ist die Versehung einer Schulstelle an der hiesigen vereinigten Volks- und Realschule übertragen worden.

# Aus Wiesbaden

### Ausländische Zeitungen im Kurhaus

Bekanntlich ist es in Frankreich und England — selbstverständlich auch in Rußland — vollkommen ausgeschlossen, daß deutsche Zeitungen zugelassen werden. Die Regierungen wollen nicht, daß die Bevölkerung die deutsche Darstellung vernimmt. Anders ist das bei uns in Deutschland. Das Wiesbadener Kurhaus z. B. teilt der Presse mit, daß es ihm „Aufgrund früherer Geschäftsverbindungen im neutralen Auslande, gelungen sei, die Lieferung einiger seit dem Beginn des Krieges in Deutschland nicht mehr erscheinender französischer und englischer Zeitungen auf direktem Wege sicherzustellen. Die Kurverwaltung hofft sehr bald in der Lage zu sein, von den führenden Auslandsblättern die Times, Daily Telegraph, Daily Chronicle, World, Temps, Figaro u. a. in den Lesezimmern wieder regelmäßig auflegen zu können und den Besuchern derselben damit eine willkommene Gelegenheit zu bieten, sich über alle Kriegsereignisse auch im Lichte der Schilderungen unserer Gegner zu unterrichten. Leider ist es bis jetzt nicht möglich, auf demselben Wege auch in den Besitz russischer Zeitungen zu gelangen." Wir meinen, daß es vollständig überflüssig sei, Blätter, wie Times, Temps, Daily Chronicle usw. in Deutschland öffentlich auszulegen. Ist es denn notwendig, die Meldungen jener notorischer Schwindelblätter auch in Deutschland zu verbreiten? Ist es angebracht, die unflätigen Beschimpfungen unseres Kaisers durch jene Presse alltäglich in Deutschland öffentlich aufzulegen. Jeder Wiesbadener wird auch den Schmerz der Kurverwaltung würdigen können, daß sie „leider" keine russischen Zeitungen auflegen kann. Ja für wen denn eigentlich russische Zeitungen? Ist die russische Sprache hier in Wiesbaden — unter den jetzigen Kurgästen und den Bürgern — so geläufig, daß es einen Zweck hätte zur Times und Temps noch die Nowoje Wremja hinzuzufügen? Es lebe der gute deutsche Michel!

### Wohltätigkeitskonzert

Früher als sonst, hat in diesem Winter der „Wiesbadener Männergesangverein" mobil gemacht zugunsten der segensreichen Bestrebungen des Roten Kreuzes. Das in richtiger Erkenntnis der ernsten Zeit auf einen feierlichen Ton gestimmte, anregende Konzert hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, der beste Beweis dafür, daß, wenn die Musik Herzensbedürfnis und innere Notwendigkeit ist, sie auch in ernster Kriegszeit nicht missen mag und kann. Mit zwei getragenen Gesangsnummern von Mozart und Mendelssohn war Fräulein Emilie Frick vom Hoftheater vertreten. Sie bot echte, feine, liebenswürdige Kunst, so innerlich und fern von jeder Ziererei, blühend und frisch bis zum letzten Ton. Ebenso Herr Professor Brückner, unser einheimischer Cellomeister, der an künstlerischer Vornehmheit und tiefen seelischen Werten wieder alles herausschöpfte, was die Kompositionen von Tartini, Brückner, Servais und Dorn enthalten. Man hört selten ein abgeklärteres und tonlich ebenmäßigeres Spiel! Herr Organist Fritz Zech konnte in Stücken von Rheinberger und Becker als Solist und als Begleiter seine bekannte Tüchtigkeit auf der Orgelbank dartun, seine technische Fertigkeit, seine geschmackvolle Registrierkunst. Für die Güte und Zuverlässigkeit des Männergesangvereins unter der anfeuernden Leitung des Herrn Professor Mannstaedt zeugten Gesänge von Palestrina, Lotti, Schubert, Lachner, Grell, Gluck und Kremser. Als besonders eindrucksvoll ist die herrliche Lachner'sche „Allmacht" und das zu mächtiger Steigerung emporgeführte „Niederländische Dankgebet" von Kremser zu erwähnen, das zu einem Dank- und Jubelhymnus des deutschen Volkes geworden ist und in der jetzigen sturmbewegten Zeit bei unzähligen Veranlassungen verwendet wird. Ach, welch' eine Wohltat, ein Konzert ohne das öde Händeklatschen! L—g.

### Kriegsfürsorge

Die Firma Siemens Erben in Berlin hat dem Roten Kreuz und den Kriegslazaretten insgesamt bis heute 33 Eisenbahnwagen-Ladungen von den natürlichen Mineralbrunnen „Königl. Fachingen" und „Königl. Selters" gespendet.

### Personalien

Die Militäranwärter Gustav Meyer und Heinrich Behre sind vom 1. Oktober ab zu Regierungs-Sekretären ernannt worden. — Der Königliche Maschinist Friedrich Menz vom Dampfbagger Rhode zu Biebrich ist auf seinen Antrag zum 1. Januar 1915 in den Ruhestand versetzt worden.

### Militärische Vorbereitung der Jugend

Bei Lösung der vielen Aufgaben, die dem deutschen Volk in dieser großen aber ernsten Zeit obliegen, darf die heranwachsende Jugend nicht fehlen, umsomehr, wenn sie dadurch sich selbst und dem Vaterlande dient. Auch sie soll sich, besonders soweit der militärische Hilfs- und Arbeitsdienst in Betracht kommt, nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit beteiligen und damit zugleich ihre körperliche Ertüchtigung fördern. Um ihr dies zu ermöglichen, hat sich die Regierung zur Aufgabe gemacht, den jungen Männern vom 16. Lebensjahre ab eine militärische Vorbereitung angedeihen zu lassen, soweit diese ohne Ausbildung mit der Waffe möglich ist. Sie wird den jungen Leuten ihre spätere Ausbildung beim Militär erleichtern und ihnen manche Vorteile während der Militärdienstzeit bringen. Die Bestrebungen zur militärischen Vorbereitung haben in ganz Deutschland freudige Aufnahme und allseitige Unterstützung gefunden. Sowohl Stadt- wie Landkreise haben sich dieser Sache mit großem Interesse zugewandt. Auch in Wiesbaden kann nunmehr nach eingehenden Verhandlungen mit den Jugendvereinen und den Gewerkschaften mit der militärischen Vorbereitung begonnen werden. In einer vor einigen Tagen in Anwesenheit Seiner Exzellenz des Herrn Generalleutnants Schuch stattgehabten Besprechung wurde die militärische Vorbereitung für den Stadtkreis Wiesbaden organisiert. Die gemeldeten jungen Männer wurden in 4 Kompagnien eingeteilt und die Führer, die sich ehrenamtlich dazu bereit erklärt hatten, gewählt. Als ständige Versammlungslokale für die Kompagnien sind die folgenden städtischen Turnhallen bestimmt worden und zwar: für die 1. Kompagnie, Turnhalle Töchterschule, Marktplatz, für die 2. Kompagnie, Turnhalle Schule Bleichstraße, für die 3. Kompagnie, Turnhalle Real-Gymnasium Oranienstraße, für die 4. Kompagnie, Turnhalle Schule am Schulberg. Die Ausbildung selbst erfolgt durch Erteilung von theoretischem Unterricht an einem Abend der Woche und durch praktische Uebungen an Sonntagnachmittagen. Die Leitung liegt in den Händen militärisch ausgebildeter Herren aller Stände. Die erste Zusammenkunft der einzelnen Kompagnien erfolgte gestern abend in den vorgenannten Turnhallen. Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung, die die militärische Vorbereitung für die Jugend hat, empfehlen wir allen jungen Männern vom 16. Lebensjahre ab, sich an der Ausbildung zu beteiligen und sich, soweit es noch nicht erfolgt ist, während der üblichen Bürostunden sich auf Zimmer 21 des Rathauses zu melden. Die militärische Vorbereitung hebt das vaterländische Bewußtsein jedes Einzelnen

---

mit reichen Geschenken hatte er sie dann nach Gotha zurückgebracht. Und jetzt?

Wie eisige Schauer überrieselte es sie!

Da lag der Gute! Fremde Hände hatten ihm den letzten Dienst erweisen müssen. Seine Kinder weilten fern von ihm, von seiner Leiche.

Sie zuckte zusammen.

Es war ihr, als ob sie den Leichenwagen fahren höre, der die sterbliche Hülle des Teueren aus der Wohnung hole, von der Stätte, wo er so viel Gutes mit vollen Händen stets ausgeteilt.

Sie versenkte sich immer tiefer in den Gedanken an ihren Verlust; heiße Tränen fließen ihr von den Wangen, sie trocknet sie nicht.

Im angrenzenden Raume wird es lebendig.

Das Ereignis, daß D. einen Passagier zum Nachtzuge entsandt, setzt die Gepäckwage in Bewegung. Der Reisende erscheint jetzt auch im Warteraum. Gertrud wird dadurch aus ihrem Grübeln aufgeschreckt. Einer Nachtwandlerin gleich erhebt sie sich und begibt sich an den Schalter.

„Ein Billet nach Gotha."

Der Beamte wiederholt das Wort „Gotha" mit einer Betonung, als ob er schon seit zehn Jahren wisse, daß die vor dem Schalter stehende Dame nach Gotha zu reisen gedenke.

Der ihr genannte Fahrpreis erschreckt Gertrud, sie weiß kaum, ob sie so viel Bargeld bei sich hat. Es fällt ihr beim Oeffnen ihres Portemonnaies ein Hundertmarkschein in die Hand, sodaß sie dieser Sorge sogleich enthoben ist.

Sie hat ein Billet zweiter Klasse, und als der Zug vorgefahren, sorgt der Beamte selbst dafür, daß sie richtig in ein Damenkupee einsteigt, in welchem sich nur eine Reisende befindet, die die Eintretende mit mißmutigen Blicken mustert, um den soeben so unleidlich unterbrochenen Schlummer fortzusetzen.

Gertrud schläft nicht. Sie fühlt jetzt, daß sie seit mittag nichts genossen, und hofft, daß es ihr gelingt, auf einer der nächsten Stationen eines Kellners habhaft zu werden. Den Zug zu verlassen, getraut sie sich nicht.

Ihre Gedanken kehren wieder zu ihrer Lage zurück.

Was will sie in Gotha?

Sie kann die Gastfreundschaft ihrer ehemaligen Pensionsdame nicht für lange Zeit in Anspruch nehmen und macht sich nun Vorwürfe, den von dieser begonnenen Briefwechsel aus Nachlässigkeit seit Jahren ruhen gelassen zu haben.

Aus Nachlässigkeit!

Wie oft hat sie in diesem Punkte gefehlt!

Ihr Sprachtalent ist nicht gepflegt! Musik und Malerei, die sie beide leidlich verstanden, unausgeübt geblieben.

Sie weiß und kann nichts, womit sich etwa durch Gegenleistung ihr Aufenthalt in der Pension berechtigen läßt.

Verzweiflung überfällt sie.

Ist sie denn überhaupt berechtigt, dies alte Fräulein um Aufnahme zu bitten?

Nein, sie will auch nicht dort bleiben, sie will nur ihren zuverlässigen Rat erbitten.

Sie will eine Stellung antreten.

Was kann sie Fremden bieten, die sie bezahlen sollen?

Eine Dienende!

Sie schlägt die Zähne zusammen, als ob ihr dadurch Mut kommen könne.

Nun denkt sie an Paul.

Seit Wochen hat sie nichts von ihm gehört.

Eva hat ihr geschrieben, daß es ihm besser gehe, daß es aber noch lange dauern würde, bis zur völligen Genesung.

So ist Paul selbst nicht imstande, für sich zu sorgen, wie kann sie sich ihm als Last aufdrängen?

Und dieser stolzen Eva? Oder gar ihrem Bruder!

Ihr Herz klopft bei dem Gedanken an Hans Oltrogge. Sie denkt, wie häufig sie sich über ihn lustig gemacht, er, der Pauls Retter geworden und ihn vor Untergang und Tod geschützt.

Nein, sie will sich auf eigene Füße stellen, bis zu Ende . . . zu Ende!

Wo wird sie enden?

Ist es nicht besser jetzt, als nach Jahren des Elends und der Hoffnungslosigkeit?

Mächtig dringt das Geräusch des um eine scharfe Kurve biegenden Zuges an ihr Ohr. Die Räder geben einen ernsten, monotonen Laut: „Lebe, lebe", und wiederholen das in unzähligen Takten.

Der Zug hält. Gertrud hat Schwierigkeit, das Fenster zu öffnen. Ihr Gegenüber ist fest eingeschlafen. Endlich hört man ihr Klopfen. Ein Kellner geht mit Kaffeetassen am Zuge entlang. Mit hastigem Trunk erwärmt sie sich und gibt dem Kellner in Ermangelung kleinen Geldes ein Zwanzigmarkstück. Der Kellner will wechseln — er eilt davon. Besorgt blickt Gertrud aus dem Fenster, als, wie ihr scheint, einige Minuten verstrichen sind.

Ein greller Pfiff. Die Wagen ziehen an. Der Zug setzt sich in Bewegung. Gertrud kennt noch nicht einmal den Namen der Station, wo sie ihr erstes — „Lehrgeld" gelassen, nachdem sie der Welt selbständig gegenübergetreten.

Sie nimmt sich ernstlich vor, für die Folge praktischer zu werden.

Zwanzig Mark spielen bei ihrer Barschaft eine Rolle. Vor wenigen Tagen noch hatte sie das Doppelte einer kranken Frau geschenkt, die ihren Mann nicht mit Armenbegräbnis beerdigen lassen wollte.

Sie hat kein Auge geschlossen.

In früher Morgenstunde erreicht sie Gotha.

Als sie zum letzten Male den Bahnhof gesehen, sie rechnet aus, daß seitdem sechs Jahre vergangen sind — war ihr Vater mit ihr gewesen — sie erschrickt, als sie ihr buntfarbiges Kleid betrachtet. Jene arme Frau Grundner hat das Dekorum wahren wollen, und sie — Gertrud Hartung — trägt noch nicht einmal Trauergewand bei dem Verlust ihres geliebten Vaters.

Sie nimmt sich vor, ihr Kleid zu verkaufen und ein billiges schwarzes Kostüm anzuschaffen.

Schleppenden Ganges durchschreitet sie die bekannten Straßen. Sie hat den Weg wohl tausendmal gemacht. Der Bahnhof bildete das Endziel des täglichen Spazierganges der Pension.

Wie weit ihr die Entfernung vorkommt; endlich biegt sie in die Hermannstraße ein, da steht das braun angestrichene Gebäude mit den zahlreichen grünen Fensterläden und den drei breiten Haustürstufen, als habe sie es erst gestern verlassen. Sie zieht den Glockenzug. Ein unbekanntes, mürrisches Gesicht zeigt sich.

„Ist Fräulein Frohn zu sprechen?"

„Fräulein Frohn wohnt hier nicht", lautet die schroffe Antwort.

„Wollen Sie mir nicht sagen, wohin sie verzogen ist?"

„Kenne das Fräulein nicht. Warten Sie."

Die Haustür schlägt vor Gertrud zu. Sie bleibt stehen.

„Fräulein Frohn ist vor drei Jahren gestorben."

Als Gertrud nach einigen Minuten diese Antwort erhält, schwinden ihr die Sinne. Sie taumelt und würde die Stufen hinunterfallen, wenn die alte, mürrische Person, die eine weiche Regung überkommt, sie nicht hielte.

„War Verwandte von Ihnen, das Fräulein Frohn?"

„Nein", besinnt sich Gertrud langsam. „Es war meine einzige Freundin auf der Welt."

„Ist Ihnen wohler? Treten Sie lieber ins Haus, bis Ihnen besser geworden."

Die starren Augen des jungen Mädchens, die blassen Wangen und die schlaffe Haltung fordern förmlich dazu heraus, ihr Hilfe anzubieten.

(Fortsetzung folgt.)

und fördert seine körperliche Ertüchtigung. Eine Verwendung der jungen Leute an der Front, wie vielfach irrig angenommen wird, erfolgt keinesfalls.

### Die Kurzschrift in den Ländern unserer Feinde

Ueber dieses Thema wird in der Stenographieschule Stolze-Schrey (Gewerbeschulgebäude) Dienstag, 3. November, abends 9 Uhr anfangend, ein Vortrag gehalten. Gäste, auch Vertreter verschiedener Systeme, haben freien Zutritt.

### Volkslesehalle Hellmundstraße 45, I

Im Monat Oktober ist die Volkslesehalle von 2676 Lesern und 521 Leserinnen besucht worden. Wir weisen nochmals darauf hin, daß der Besuch vollständig frei ist, und bitten zugleich alle Besitzer von überflüssig gewordenen Büchern, uns diese zum allgemeinen Besten gefl. überweisen zu wollen.

### Residenz-Theater.

Die erste Volksvorstellung dieser Spielzeit findet am Freitag statt und bringt das amüsante Lustspiel „Dr. Klaus". Die Preise zu dieser Vorstellung, die um 8 Uhr beginnt, sind noch weiter ermäßigt (Balkon 30 Pfg., 2. Rang 40 Pfg., 2. Sperrsitz 50 Pfg., 1. Sperrsitz 75 Pfg., Orchestersessel, 1. Rang-Balkon und 1. Rang-Loge 1 M.). Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Das mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Maria Theresia" wird am Donnerstag wiederholt. Zum ersten Male in dieser Spielzeit gelangt Dienstag der übermütige Schwank „Die spanische Fliege" zur Aufführung und am Mittwoch Jacoby's und Linck's rasch beliebt gewordenes Lustspiel „Alles mobil!" Am Samstag findet die erste Vorstellung im Zyklus „Ein Jahrhundert deutschen Humors" statt und bringt Ifflands Lustspiel „Die Hagestolzen".

## Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuze wurden ausgezeichnet: Leutnant d. Ref. Lehrer A. Kilburg (Wiesbaden). — Feldwebel d. R. August Holstein (Rüdesheim). — Feldwebel d. R. Otto Witte (Braubach). — Josef Sturm (Oberreifenberg).

# Letzte Nachrichten

### Vom südöstlichen Kriegsschauplatz

Wien, 2. Nov. Amtlich wird verlautbart: Unsere Offensive durch die Macva schreitet siegreich vorwärts. Aus den befestigten Stellungen vertrieben, leistet der Gegner bisher nur wenig Widerstand. Nur an der Nordlinie von Sabac mußten stark verschanzte Positionen im Sturmangriff genommen werden. Sabac selbst wurde nachts erstürmt. Unsere durch die Macva vorgerückten Kolonnen haben bereits die Bahnlinie Sabac-Ljesnica überschritten. Die Kavallerie ist am Feinde und machte auch Gefangene.

Einen schweren Verlust haben unsere Balkanstreitkräfte zu beklagen. Der Feldpilot Oberleutnant Sanchez wurde von einem feindlichen Geschoß, welches auch seinen Beobachter verletzte, schwer verwundet. Trotz furchtbarer Schmerzen vermochte der wackere Pilot mit Aufbietung der letzten Kräfte den Apparat auf den zirka 70 Kilometer entfernten Flugplatz zu steuern und glatt zu landen. Er starb gestern. Vorher hatte er das von Sr. Majestät telegraphisch verliehene Militärverdienstkreuz erhalten.

Potiorek, Feldzeugmeister.

### Eine Seeschlacht bei Odessa

Aus Kopenhagen wird telegraphiert: Londoner Meldungen aus Petersburg besagen, daß gegenwärtig vor Odessa zwischen russischen und türkischen Kriegsschiffen eine große Seeschlacht stattfinde, deren Ausgang noch unbekannt ist.

### Französischer Barbarismus im eigenen Lande

Berlin, 2. Nov. Dafür, daß die Franzosen in ihrem eigenen Lande geplündert haben, ist unseren Truppen ein weiteres unwiderlegliches Zeugnis in die Hände gefallen. Am 14. Oktober fand eine Patrouille in Mogeville (nordöstlich Verdun) ein gestempeltes Dienstschreiben des dortigen Bürgermeisters an den Unterpräfekten, in dem genau die Truppenteile bezeichnet worden waren, die sich der Plünderung an ihren Landsleuten schuldig gemacht hatten. Das interessante Schriftstück lautet in deutscher Uebersetzung:

„Mogeville, 26. August 1914. Geehrter Herr Unterpräfekt! Gestern hat fast die ganze Bevölkerung die Beschießung von den Deutschen gefürchtet und ist geflohen, während tagsüber die französischen 59. Jäger zu Fuß, das 211. und das 220. Regiment die Umgegend besetzten. Da von den Franzosen vor der Ankunft der 220er unglaubliche Sachen vorgekommen sind, was der Kommandeur des letzteren Regimentes und Herr Dantremepuits, Leutnant M. B. P. vom Viehdepot des 6. Armeekorps bestätigen können, — sie waren teilweise Augenzeuge jener unwürdigen Vorkommnisse — protestiere ich auf das energischste gegen die begangene Plünderung und die Mißbräuche jener Art. Heute will ich nur erwähnen, daß eine Fahne zerfetzt, in die Ecke geworfen und der Posten beleidigt worden ist. Keller wurden durchwühlt, Hühnern und Kaninchen der Hals umgedreht, sie sogar in die Gärten geworfen usw., und daß Diebstahl und Verwüstung an der Tagesordnung sind. Ich warte, bis die ganze Bevölkerung zurückkehrt, um die Höhe der Schäden festzusetzen. Mitteilen möchte ich noch, daß der Beigeordnete, der Bürgermeistereisekretär und ich gegen 7 Uhr abens zurückkehrten, und daß alle diese Diebstähle und nichtswürdigen Vorkommnisse bereits geschehen waren. Ich verlange daher, daß hierüber baldmöglichst eine Untersuchung angestellt wird. Die Bevölkerung ist darüber aufgeregt. Der Bürgermeister, gez. Huret."

## Literarisches

* M. Schuster, Zeichensetzung, deutsche Satzlehre mit 100 angewandten Diktaten. Ein Haus- und Handbuch für Kapitulanten, Militäranwärter und Lehrer an Kapitulanten- und Militäranwärterschulen. Köln, Verlag von J. Ph. Bachem, Preis 2 M. (6. Band des Militäranwärterbücherei).

## Marktbericht

### Amtliche Notierungen vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 2. Nov. 1914.

| | Wiesbadener Preise Lebendgewicht 50 kg | Wiesbadener Preise Schlachtgewicht 50 kg | Frankfurter Preise Lebendgewicht 50 kg | Frankfurter Preise Schlachtgewicht 50 kg |
|---|---|---|---|---|
| **Ochsen.** | | | | |
| Vollfl., ausgemäst. höchst. Schlachtwerts, die noch n. gezogen haben (ungejochte) | — | — | — | — |
| Vollfl. ausgemäst. im Alt. v. 4-7 J. | — | — | 52—57 | 95—105 |
| Junge fleischige n. ausgemäst. und ältere ausgemästete | 49—53 | 91—98 | 48—51 | 87—93 |
| Mäß. genährte jg. u. gut genäh. ält. | 44—48 | 81—87 | — | — |
| **Bullen.** | | | | |
| Vollfl. ausgewachs. höch. Schlachtw. | 45—48 | 80—86 | 48—50 | 80—85 |
| Vollfleischige jüngere | 40—45 | 70—79 | 43—45 | 76—80 |
| Mäß. genährte jg. u. gut genäh. ält. | — | — | — | — |
| **Färsen und Kühe.** | | | | |
| Vollfl. ausgem. Färs. h. Schlachtw. | 48—53 | 86—96 | — | — |
| Vollfl. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren | 38—46 | 72—87 | — | — |
| Aeltere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte jüng. Kühe u. Färsen | 45—46 | 78—86 | 40—46 | 81—88 |
| Mäßig genährte Kühe und Färsen | — | — | 39—45 | 72—84 |
| Gering genährte Kühe und Färsen | — | — | 32—36 | 64—72 |
| **Kälber.** | | | | |
| Doppellender, feinste Mast | — | — | — | — |
| Feinste Mastkälber | 60—64 | 100 | 53—56 | 88—93 |
| Mittlere Mast- u. beste Saugkälber | 58—62 | 97—103 | 50—55 | 85—93 |
| Geringe Mast- und gute Saugk. | 50—57 | 85—95 | — | — |
| Geringere Saugkälber | — | — | — | — |
| **Schafe.** | | | | |
| Mastlämmer u. jüngere Masthäm. | 38—41 | 84—86 | 41 | 90 |
| Geringere Masthämmel u. Schafe | — | — | — | — |
| Aeltere Masth., geringere Masth. und gut genährte junge Schafe | — | — | — | — |
| Mäßig genährte Hämmel u. Schafe (Merzschafe) | — | — | — | — |
| **Schweine.** | | | | |
| Vollfl. bis zu 100 kg Lebendgew. | 58—58½ | 74—75 | 50—62 | 76—77 |
| Vollfl. über 100 kg Lebendgewicht | 59—60 | 74—75 | 59—62 | 75—77 |
| Vollfl. über 125 kg Lebendgewicht | 50—57½ | 70—72 | 59—62 | 75—77 |
| Fette über 150 kg Lebendgewicht | 54—56 | 68—70 | — | — |
| Fleischige unter 100 kg Lebendgew. | 56—57 | 72—73 | 58—60 | 75—76 |
| Unreine Sauen u. geschnittene Eber | — | — | — | — |

Am Wiesbadener Schlachtviehmarkt wurden aufgetrieben: Ochsen 64, Bullen 25, Kühe und Färsen 156, Kälber 193, Schafe 124, Schweine 952. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 75 M. 20 Stück, 74 M. 112 Stück, 73 M. 94 Stück, 72 M. 33 Stück, 70 M. 7 Stück. — Marktverlauf: Ruhiges Geschäft, bei Großvieh etwas Ueberstand.

Am Frankfurter Schlachtviehmarkt betrug der Auftrieb von Ochsen 295, Bullen 33, Färsen und Kühen 802, Kälbern 217, Schafen 164, Schweinen 2153. — Marktverlauf: Geschäfte in Schweinen lebhaft, Ueberstand gering; im übrigen gut, kein Ueberstand.

## Neueste Wetterwarte

1.—16. November 1914.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten).

Vom 1.—3. November ist der Himmel morgens leicht bewölkt oder neblig, darauf aber vorwiegend heiter bei schwacher Luftbewegung und verhältnismäßig milder Temperatur.

Vom 3.—6. des Monats fällt nachts Reif und Nebel, darauf ist aber meist heiteres Wetter in Aussicht. Die Luftbewegung ist schwach.

Mit dem 7. oder 8. ändert sich die Witterung. Die Sonne scheint nur selten und kurze Zeit, der Himmel ist meist bewölkt, zeitweilig fällt im Gebirge Schnee und im Tieflande noch Regen.

Am 9. nehmen diese Niederschläge zu; es weht ziemlich starker Wind; am 10. und 11. lassen Regen- und Schneefälle etwas nach, worauf nach kurzer Aufheiterung trübes und naßkaltes Wetter miteinander abwechseln bis zum 15. oder 16.

In den nächst folgenden Tagen beginnt im größeren Teile von Deutschland und Oesterreich der erste größere Schneefall dieses Monats.

Das ist im allgemeinen der Witterungscharakter in Mitteldeutschland.

Gundelfingen, im Oktober 1914.

Matthaeus Schmucker, Stadtpfarrer.

## Aus dem Vereinsleben

* Marienverein. Mittwochs, 3—5 Uhr: Arbeitsstunde.

**Wetter-Nachrichten** vom 3. November vorm. 10 Uhr

Wettervorhersage der Meteorologischen Abteilung des Physikalischen Vereins, Dienststelle Frankfurt a. M. für

**morgens:**

Nur zeitweise aufheiternd vielfach nebelig und trübe, ohne erhebliche Niederschläge.

Höchster Thermometer-Stand 9,1 Grad C.
Niedrigster Thermometer-Stand 4,4 Grad C.

## Amtliche Wasserstands-Nachrichten

vom Montag, 2. November, vormittags 11 Uhr

| Rhein | gestern | heute | Main | gestern | heute |
|---|---|---|---|---|---|
| Waldshut | — | — | Würzburg | — | — |
| Kehl | — | — | Lohr | — | — |
| Maxau | — | — | Aschaffenburg | — | [illegible] |
| Mannheim | 2.56 | 2.50 | Groß-Steinheim | 1.34 | [illegible] |
| Worms | —18 | —09 | Offenbach | — | [illegible] |
| Mainz | 0.50 | 0.48 | Kostheim | 0.14 | [illegible] |
| Bingen | 1.38 | 1.42 | **Neckar** | | |
| Caub | — | — | Wimpfen | — | — |

**Wasser fällt**

## Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, 4. November, 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herm. Irmer. 1. Ueber Berg und Tal, Marsch (F. v. Suppee). 2. Ouvertüre zu „Preziosa" (C. M. v. Weber). 3. Verlorenes Glück, Nocturno (R. Eilenberg). 4. Finale aus der Oper „Lucia di Lammermoor" (G. Donizetti). 5. a) Frühlingslied, b) Spinnerlied (F. Mendelssohn). 6. Szene und Miserere aus der Oper „Der Troubadour" (G. Verdi). 7. Solveigs Lied aus „Peer Gynt" (E. Grieg). 8. O Deutschland hoch in Ehren, Marsch (H. Reh). * 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: W. Sadony. 1. Franz Joseph-Marsch (J. F. Wagner). 2. Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie" (F. v. Suppee). 3. Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana" (P. Mascagni). 4. Walzer aus „Militaria" (Hertel). 5. Hohenzollern-Marsch (C. Unrath). 6. Ouvertüre zur Oper „Stradella" (F. v. Flotow). 7. Fantasie aus der Oper „Figaros Hochzeit" (W. A. Mozart). 8. Soldatenblut, Marsch (F. v. Blon).

**Dr. Oetker's Gustin**

für Suppen u. Tunken. Nie wieder das engl. Mondamin

In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg. überall zu haben.

**Die nützlichste Liebesgabe**

ist der als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- und Darmerkrankungen, insbesondere Durchfall tausendfach bewährte ärztlich empfohlene

**Kasseler Hafer-Kakao**

(Nur echt in blauen Schachteln für 1 Mark, nie lose!)

## Die häufigsten Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 31. Okt. 1914

Für Hülsenfrüchte und Mehl auch im Großbezug.

### Futtermittel bei Händlern

(auf dem Fruchtmarkt, siehe Sonderbericht).

| | | Preis von | bis |
|---|---|---|---|
| Hafer | 100 kg | 26— | 28— |
| Heu | 100 kg | 9— | 10— |
| Neues Heu | 100 kg | —— | —— |
| Richtstroh | 100 kg | 6— | 7— |
| Krummstroh | 100 kg | 6— | 6 50 |

### Butter, Eier, Käse und Milch

| | | | |
|---|---|---|---|
| Eßbutter, Süßrahmb. | 1 kg | 3 20 | 3 20 |
| Eßbutter, Landbutter | 1 kg | 3— | 3— |
| Kochbutter | 1 kg | 2 80 | 2 90 |
| Trinkeier | 1 St. | —14 | —14 |
| Frische Eier I. | 1 St. | —12 | —13 |
| Frische Eier II. | 1 St. | —11 | —12 |
| Kalkeier | 1 St. | —9,5 | —11 |
| Handkäse | 1 St. | —6 | —8 |
| Fabrikkäse | 1 St. | —5 | —6 |
| Vollmilch | 1 Liter | —24 | —24 |

### Kartoffeln und Zwiebeln

| | | | |
|---|---|---|---|
| Eßkartoffeln deutsche | 100 kg | 7— | 9— |
| Eßkartoffeln (deut.) | 1 kg | —7 | —10 |
| Eßkartoffeln (neue) | 100 kg | —— | —— |
| Eßkartoffeln (neue) | 1 kg | —— | —— |
| Eßkartoffeln aus Malta | 1 kg | —— | —— |
| Eßkartoffeln aus Italien | 1 kg | —— | —— |
| Zwiebeln | 1 kg | —16 | —24 |

### Gemüse

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißkraut | 1 St. | —15 | —30 |
| Weißkraut | 1 kg | —8 | —10 |
| Rotkraut | 1 St. | —15 | —30 |
| Wirsing | 1 St. | —10 | —20 |
| Rosenkohl | 1 kg | —50 | —60 |
| Grünkohl | 1 kg | —14 | —30 |
| Römischkohl | 1 kg | —10 | —20 |
| Kl. gelbe Rüben | 1 kg | —4 | —6 |
| Gelbe Rüben | 1 kg | —12 | —15 |
| Schwarzwurzel | 1 kg | —50 | —65 |
| Rote Rüben | 1 kg | —15 | —20 |
| Weiße Rüben | 1 kg | —16 | —25 |
| Kohlrabi | 1 St. | —4 | —7 |
| Erdkohlrabi | 1 St. | —10 | —30 |
| Spinat | 1 kg | —20 | —30 |
| Blumenkohl (hies.) | 1 St. | —15 | —60 |
| Blumenkohl (ausl.) | 1 St. | —— | —— |
| Grüne d. Bohnen | 1 kg | —— | —— |
| Gr. Stangenbohn. | 1 kg | —— | —— |
| Gr. Buschbohnen | 1 kg | —— | —— |
| Grüne Erbsen ohne Schale | 1 kg | —— | —— |
| Grüne Erbsen mit Schale | 1 kg | —— | —— |
| Spargel | 1 kg | —— | —— |
| Suppenspargel | 1 kg | — | —— |
| Meerrettich | 1 St. | —15 | —30 |
| Sellerie | 1 St. | —10 | —20 |
| Kopfsalat | 1 St. | —5 | —6 |
| Endivien | 1 St. | —8 | —12 |
| Lattich-Salat | 1 kg | —— | —— |
| Feldsalat | 1 kg | —60 | 1— |
| Feldgurken | 1 St | —— | —— |
| Treibgurken | 1 St. | —— | —— |
| Einmachgurken | 100 St. | —— | —— |
| Kürbis | 1 kg | —14 | —20 |
| Tomaten | 1 kg | —30 | —50 |
| Rhabarber | 1 kg | —— | —— |
| Treibrettich | 1 Gbd | —— | —— |
| Radieschen | 1 Gbd. | —3 | —5 |
| Rettich | 1 St. | —10 | —10 |

### Obst

| | | | |
|---|---|---|---|
| Eßäpfel deutsche | 1 kg | —30 | —60 |
| „ ausländ | 1 kg | —— | —— |
| Kochäpfel deutsche | 1 kg | —20 | —30 |
| Kochäpfel aus Ausl. | 1 kg | —— | —— |
| Eßbirnen | 1 kg | —24 | —60 |
| Kochbirnen | 1 kg | —12 | —24 |
| Zwetschen | 1 kg | —24 | —30 |
| Pflaumen | 1 kg | —— | —— |
| Süße Kirschen | 1 kg | —— | —— |
| Süße Herzkirschen | 1 kg | —— | —— |
| Saure Kirschen | 1 kg | —— | —— |
| Mirabellen | 1 kg | —— | —— |
| Reineclauden | 1 kg | —— | —— |
| Pfirsiche | 1 kg | —— | —— |
| Aprikosen | 1 kg | —70 | —90 |
| Weintraub., deut. | 1 kg | —90 | —90 |
| „ ausländ. | 1 kg | —— | —— |
| Stachelbeeren | 1 kg | —— | —— |
| Johannisbeeren | 1 kg | —— | —— |
| Himbeeren | 1 kg | —60 | —80 |
| Heidelbeeren | 1 kg | —— | —— |
| Preiselbeeren | 1 kg | —— | —— |
| Gartenerdbeeren | 1 kg | —— | —— |
| Walderdbeeren | 1 Ltr. | —— | —— |
| Brombeeren | 1 kg | —— | —— |
| Quitten | 1 kg | —30 | —50 |
| Zitronen | 1 St. | —08 | —12 |
| Apfelsinen | 1 St. | —— | —— |
| Bananen | 1 St. | —— | —— |
| Melonen | 1 kg | —90 | 1 20 |
| Ananas | 1 kg | —— | —— |
| Kastanien | 1 kg | —40 | —50 |
| Walnüsse | 1 kg | —70 | 1— |
| Haselnüsse | 1 kg | 1 60 | 1 60 |

### Fische

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hering, gesalzen | 1 St | —12 | —16 |
| Grüner Hering | 1 kg | —— | —— |
| Seeweißl. (Merl.) | 1 kg | —80 | 1— |
| Schellfisch | 1 kg | 1 20 | 1 40 |
| Bratschellfisch | 1 kg | —50 | —70 |
| Kabeljau ganz | 1 kg | —80 | 1— |
| Kabeljau, i. Ausschn. | 1 kg | 1 20 | 1 40 |
| Heilbutt ganz | 1 kg | 2— | 2— |
| Heilbutt, i. Ausschn. | 1 kg | 2 40 | 2 80 |
| Steinbutt ganz | 1 kg | 2 40 | 3 40 |
| Steinbutt, i. Ausschn. | 1 kg | 5— | 5— |
| Scholle | 1 kg | 1 20 | 1 20 |
| Seezunge große | 1 kg | 4— | 5— |
| „ kleine | 1 kg | —— | —— |
| Rotzunge (Limand.) | 1 kg | 2— | 2 40 |
| Stockfisch | 1 kg | —— | —— |
| Aal, lebend | 1 kg | 3 20 | 3 20 |
| Hecht, lebend | 1 kg | 2 40 | 2 80 |
| Karpfen, lebend | 1 kg | 2 40 | 2 80 |
| Schleien, lebend | 1 kg | 3 60 | 3 60 |
| Barsche, lebend | 1 kg | 1 60 | 2— |
| Backfische, lebend | 1 kg | —— | —— |
| Seehecht ganz | 1 kg | —90 | —90 |
| Seehecht, i. Ausschn. | 1 kg | 1 40 | 1 40 |
| Zander allgem. | 1 kg | 2— | 2— |
| Zander Rheinz. | 1 kg | 3— | 3 20 |
| Blaufelchen | 1 kg | 2 40 | 2 80 |
| Lachsforellen | 1 kg | 3— | 3— |
| Bachforellen leb. | 1 kg | 8— | 9— |
| Salm, frisch ganz | 1 kg | 5— | 5— |
| Salm, frisch, im Ausschnitt | 1 kg | 8— | 8— |
| Salm, gefror. gz. | 1 kg | 2 80 | 2 80 |
| Salm, gefroren, i. Ausschnitt | 1 kg | 3 60 | 3 60 |
| Krebse, lebend | 1 kg | —— | —— |
| Hummer, lebend | 1 kg | —— | —— |

### Geflügel und Wild

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gans | 1 kg | 2— | 2— |
| Truthahn | 1 St. | —— | —— |
| Truthuhn | 1 St. | —— | —— |
| Enten, junge | 1 St. | 4— | 4 25 |
| Enten Herbstent. | 1 St. | —— | —— |
| Hahn | 1 St. | 1 70 | 1 80 |
| Huhn | 1 St. | 2 50 | 2 60 |
| Masthuhn | 1 St. | —— | —— |
| Perlhuhn | 1 St. | —— | —— |
| Kapaune | 1 St. | 3— | 3— |
| Taube | 1 St. | —75 | —80 |
| Feldhuhn, alt | 1 St. | 1— | 1 20 |
| Feldhuhn, jung | 1 St. | 1 80 | 2— |
| Haselhuhn | 1 St. | —— | —— |
| Birkwild | 1 St. | —— | —— |
| Schneehuhn | 1 St. | —— | —— |
| Fasan Hahn | 1 St. | 3 50 | 3 50 |
| Fasan Henne | 1 St. | 3— | 3— |
| Wildente | 1 St. | 2 50 | 2 10 |
| Schnepfe | 1 St. | —— | —— |
| Hase | 1 St. | 4 50 | 4 50 |
| Rehrücken | 1 St. | 10— | 10— |
| Rehkeule | 1 St. | 7— | 8— |
| Rehvorderblatt | 1 kg | 1 80 | 2 50 |
| Hirschrücken | 1 kg | 2 80 | 3— |
| Hirschkeule | 1 kg | 2 40 | 2 40 |
| Hirschvorderblatt | 1 kg | 1 70 | 1 80 |
| Wildragout | 1 kg | 1— | 1— |

### Fleischwaren

Die übrigen Fleischpreise werden nur einmal im Monat veröffentlicht.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schinken, gekocht im Ausschnitt | 1 kg | 4— | 4 40 |
| Dörrfleisch | 1 kg | 2— | 2— |
| Solperfleisch | 1 kg | 1 80 | 2— |
| Nierenfett | 1 kg | 1 20 | 1 20 |
| Schwartenmagen | 1 kg | 1 80 | 2— |
| Bratwurst | 1 kg | 1 80 | 2— |
| Fleischwurst | 1 kg | 1 60 | 1 80 |
| Leberwurst | 1 kg | 1 20 | 1 20 |
| Leberwurst, bessere und Hausmacher | 1 kg | 1 60 | 2— |
| Blutwurst frisch | 1 kg | 1 20 | 1 20 |
| Blutwurst, Hausm. | 1 kg | 1 60 | 2— |
| Roßfleisch | 1 kg | —90 | 1— |

### Hülsenfrüchte und Mehl im Großhandel.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Erbsen zum Kochen, ungeschält | 100 kg | 82— | 86— |
| Speisebohnen | 100 kg | 64— | 66— |
| Linsen | 100 kg | 100— | 105— |
| Weizenmehl 0 | 100 kg | 41— | [illegible] |
| Roggenmehl 0 | 100 kg | 35 50 | [illegible] |

### Brot

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schwarzbrot | 1 kg | —— | [illegible] |
| Schwarzbrot | 1 Laib | —48 | [illegible] |
| Weißbrot | 1 kg | —— | [illegible] |
| Weißbrot | 1 Laib | —52 | [illegible] |
| Brötchen | 1 kg | —63 | [illegible] |

### Kolonialwaren

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizenmehl zur Speisebereitung 0 | 1 kg | —43 | [illegible] |
| Roggenmehl zur Speisebereitung | 1 kg | —— | [illegible] |
| Erbsen zum Kochen, ungeschält | 1 kg | —96 | [illegible] |
| Speisebohnen | 1 kg | —60 | [illegible] |
| Linsen | 1 kg | 1 20 | [illegible] |
| Fadennudeln | 1 kg | —80 | [illegible] |
| Weizengries | 1 kg | —56 | [illegible] |
| Gerstengraupe | 1 kg | —70 | [illegible] |
| Hirse | 1 kg | —— | [illegible] |
| Reis | 1 kg | —70 | [illegible] |
| Buchweizengrütze | 1 kg | —70 | [illegible] |
| Hafergrütze | 1 kg | —64 | [illegible] |
| Haferflocken | 1 kg | —64 | [illegible] |
| Gemisch. Backobst | 1 kg | 1 30 | [illegible] |
| Kaffee, gebrannt | 1 kg | 3 20 | [illegible] |
| Zucker, harter | 1 kg | —52 | [illegible] |
| Speisesalz | 1 kg | —20 | [illegible] |
| Schweineschmalz, ausländisches | 1 kg | 1 50 | [illegible] |

### Heiz- u. Beleuchtungsstoffe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Steinkohlen (Hausbrand) | 50 kg | 1 42 | [illegible] |
| Braunkohlenbriketts | 50 kg | 1 20 | [illegible] |
| „ | 100 St. | 1 20 | [illegible] |
| Petroleum | 1 Ltr. | —22 | [illegible] |

Statistisches Amt.

# Auszug aus den amtl. Verlustlisten Nr. 63 und 64

### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, 3. Bataillon, Höchst

Cernay vom 14. bis 17. und am 25. und 26. 9. 14.

9. Kompagnie.

Gefr. d. Res. Friedrich Harring (Homburg) lvw. — Res. August Buhlmann (Rod a. d. W.) lvw. — Res. Emil Henrici (Neuweilnau) lvw. — Wehrmann Johann Horne (Niedernhausen) lvw. — Res. Wilhelm Rühl (Usingen) lvw. — Gefr. d. L. Karl Koschel (Homburg) vermißt. — Gefr. d. L. Hch. Schneider 1r (Kalbach) vermißt. — Gefr. d. L. Anton Blank (Hornau) lvw. — Gefr. d. R. Georg Weck (Schneidhain) lvw. — Gefr. d. R. Johann Raab (Kirdorf) lvw. — Unteroffizier d. L. Thomas Kreß (Kirdorf) tot. — Wehrmann Anton Westenberger (Kelkheim) tot. — Wehrmann Philipp Feilbach (Wambach) tot. — Wehrmann Johann Niel (Kestert) tot. — Wehrmann Konrad Müller 1r (Hornau) tot. — Unteroffizier d. R. Kurt Schmidt (Homburg) lvw. — Vizefeldwebel Offizierstellvertreter Wilhelm Pracht (Griesheim) lvw. — Gefr. d. R. Karl Tesor (Dornholzhausen) lvw. — Res. Josef Birkenfeld (Kirdorf) lvw. — Wehrmann Adam Ernst 2r (Kirdorf) lvw. — Wehrmann August Bender 2r (Eschbach) vermißt. — Wehrmann Franz Becht (Schloßborn) vermißt. — Wehrmann August Brühl (Usingen) vermißt. — Wehrmann Christ. Dinnes (Laubuseschbach) vermißt. — Reservist Friedrich Eich (Oberstedten) vermißt. — Wehrmann Jakob Ickstadt (Bommersheim) vermißt. — Reservist Ludwig Gött (Homburg v. d. H.) vermißt. — Res. Friedrich Guckes (Riedelbach) vermißt. — Wehrmann August Hartmann (Dorfweil) vermißt. — Wehrmann Franz Hoffmann (Ehlhalten) vermißt. — Wehrmann Adolf Lehmann (Waldsdorf) vermißt. — Wehrmann Jos. Müller (Dornholzhausen) vermißt. — Reservist Georg Ohlenschläger (Königstein) vermißt. — Reservist Friedrich Ritz (Homburg v. d. H.) vermißt. — Wehrmann Johann Riedel (Fischbach) vermißt. — Wehrmann Hch. Schinzing (Falkenstein) vermißt. — Wehrmann Theodor Stecker (Stedten) vermißt. — Wehrmann Val. Wehrmann (Kirdorf) vermißt. — Reservist Gustav Wick (Wüstems) vermißt. — Wehrmann Johann Wittekind (Fischbach) vermißt. — Reservist Karl Bach (Neuenhain) vermißt. — Reservist Martin Schauer (Altenhain) vermißt. — Unteroffizier d. L. Lorenz Fritz (Weilbach) vermißt. — Gefreiter d. L. August Sternberger (Bierstadt) vermißt. — Gefr. d. L. Alexander Joerg 3r (Oestrich) vermißt. — Gefr. d. R. Josef Denfeld (Kirdorf) tot. — Gefr. d. L. Ludwig Wilhelmi 2r (Gackenbach) vermißt. — Gefr. d. L. Paul Quetscher (Niederwalluf) vermißt. — Wehrmann Joh. Brückmann (Niederwalluf) vermißt. — Wehrmann Johann Christ (Rüdesheim) vermißt. — Wehrmann Christian Clos (Singhofen) vermißt. — Gefr. d. L. Karl Diel (Fischbach) vermißt. — Wehrmann Jakob Deyer (Bleidenstadt) vermißt. — Wehrmann August Gruber (Langenschwalbach) vermißt. — Wehrmann Andreas Gärtner (Wiesbaden) vermißt. — Wehrmann Georg Gülch (Wiesbaden) vermißt. — Wehrmann Josef Hildmann (Hattenheim) vermißt. — Wehrmann Gustav Kohlhof (Aßmannshausen) vermißt. — Wehrmann Ernst Müller 2r (Wiesbaden) vermißt. — Wehrmann David Marx (Altenhausen) vermißt. — Wehrmann Richard Mehl (Niederwalluf) vermißt. — Wehrmann Adolf Rieser (Auringen) lvw. — Wehrmann Georg Stork (Wiesbaden) vermißt. — Wehrmann Peter Winau (Rüdesheim) vermißt. — Wehrmann Karl Wirth (Reesbach) vermißt. — Wehrmann Alfred Rudolf (Wiesbaden) vermißt. — Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Wilhelm Rath (Weilburg) lvw.

10. Kompagnie.

Gefr d. R. Georg Nicolay (Schwalbach) tot. — Wehrmann Heinrich Reuter (Wehrheim) tot. — Reservist Hch. Schäfer (Eschbach) tot. — Reservist Hch. Hohl (Oberstedten) tot. — Wehrmann Wilh. Velten (Hochheim) tot. — Gefr. d. L. Andreas Schleidt (Flörsheim) lvw. — Res. Hch. Fischbach (Philippstein) lvw. — Wehrmann Georg Klein (Usingen) lvw. — Res. Friedrich Lenz (Cronberg) lvw. — Wehrmann August Rühl (Steinfischbach) lvw. — Res. Konrad Burk (Gonzenheim b. Homburg) lvw. — Res. Jean Paul Bredow (Friedrichsdorf) lvw. — Res. Christian Zimmermann (Fischbach) lvw. — Wehrmann Phil. Feger (Falkenstein) lvw. — Res. Peter Müller (Hornau) lvw. — Wehrmann Phil. Weil (Wernborn) lvw. — Wehrmann Otto Mohr (Anspach) lvw. — Gefr. d. L. Anton Jäger (Rod a. W.) lvw. — Res. Georg Rehme (Homburg v. d. H.) an seinen Wunden verstorben. — Res. Karl Geßner (Homburg v. d. H.) lvw. — Res. Ludwig Kuhl (Cronberg) lvw. — Res. Phil. Braubach (Cronberg) lvw. — Wehrmann Josef Jungels (Oberjosbach) lvw. — Wehrmann Peter Astheimer (Wiesbaden) lvw. — Wehrmann Gustav Astheimer (Wiesbaden) lvw. — Wehrmann August Habel (Igstadt) lvw. — Wehrmann Michael Klinkel (Oberrad) lvw. — Wehrmann Phil. Wagner (Flörsheim) lvw. — Unteroffizier d. L. Wilh. Munck (Hochheim) lvw. — Res. Peter Adam (Niederhöchstadt) vermißt. — Gefr. d. L. Joh. Siegfried (Hochheim) vermißt. — Res. Georg Erker (Pfaffenwiesbach) vermißt. — Res. Georg Gottschalk (Altenhain) vermißt. — Wehrmann August Weber (Erbenheim) vermißt. — Wehrmann Gerhard Weilbächer (Hochheim) vermißt. — Wehrmann August Korn (Biebrich) vermißt. — Wehrmann Joh. Hofmann (Neuenhain) vermißt. — Res. Philipp Haub (Oberhöchstadt) vermißt. — Gefr. d. L. Jakob Kuphal (Biebrich) vermißt. — Res. Albert Henrici (Anspach) vermißt. — Wehrmann Jakob Dern (Diedenbergen) vermißt. — Wehrmann Emil Bremser (Wiesbaden) vermißt. — Wehrmann Jakob Diefenhard (Hochheim) vermißt. — Res. Joh. Westenberger (Kelkheim) tot. — Gefr. d. L. Albert Jäger 1r (Rod a. W.) lvw. — Wehrmann Gustav Bach (Oberlanken) lvw. — Res. Emil Brand (Anspach) lvw. — Wehrmann Gustav Erny (Altweilnau) lvw. — Wehrmann Karl Endlein (Cransberg) lvw. — Res. Josef Fischer (Königstein) lvw. — Res. Hch. Fischer (Königstein) lvw. — Gefr. d. R. Adam Brech (Cronberg) lvw. — Wehrmann Hermann Meyer (Wiesbaden) lvw. — Res. Hch. Priester (Anspach) lvw. — Gefr. d. L. Wendelin Sattler (Cronberg) lvw. — Res. Ferd. Störkel (Anspach) lvw. — Wehrmann Emil Roos (Anspach) lvw. — Wehrmann Ferd. Roos (Anspach) lvw. — Wehrmann Hch. Löw (Riedelbach) lvw. — Res. Hch. Oppermann (Weißkirchen) lvw. — Res. Otto Ruß (Eschbach) lvw. — Wehrmann Georg Pleiners (Schwalbach) lvw. — Wehrmann Joh. Schollmeyer (Hochheim) lvw. — Wehrmann Joh. Vogel (Flörsheim) vermißt. — Wehrmann Moritz Stemmler (Wiesbaden) vermißt. — Wehrmann Hch. Schreiber (Hochheim) vermißt. — Wehrmann Martin Schäfer (Lauenheim) vermißt. — Wehrmann Joh. Hartmann (Hochheim) vermißt. — Res. Georg Luschberger (Hochheim) vermißt. — Wehrmann Wilhelm Menz (Schierstein) vermißt. — Wehrmann Joh. Hofmann (Neuenhain) vermißt. — Wehrmann August Best (Hausen, Kr. Usingen) vermißt. — Wehrmann Joh. Henrich (Schwalbach) vermißt. — Res. Ludwig Rudolf (Cronberg) vermißt. — Res. Peter Roß (Oberhain) vermißt. — Wehrmann Louis Dieber (Wiesbaden) vermißt. — Vizefeldwebel Offizierstellvertreter Gg. Bode (Frankfurt) schwv.

11. Kompagnie.

Wehrmann Jakob Flach (Oberhöchstadt) lvw. — Gefr. d. R. Wilhelm Riegel (Schmitten) lvw. — Res. Josef Schäfer (Oberursel) lvw. — Res. Peter Rühl 1r (Obernhain) tot. — Gefr. d. L. Josef Scherer 3r (Oberhöchstadt) tot. — Res. Wilhelm Müller 8r (Langenschwalbach) tot. — Unteroffizier d. L. Karl Sachse (Frankfurt) lvw. — Unteroffizier d. L. Anton Burkard (Niederhöchstadt) lvw. — Gefr. d. Res. Nikolaus Sachs (Kelkheim) lvw. — Gefr. d. L. Friedr. Köhl (Schönberg) lvw. — Wehrmann Eduard Heil (Cronberg) lvw. — Res. Wilh. Lind (Falkenstein) lvw. — Wehrmann Karl Günther 1r (Köppern) lvw. — Gefr. d. R. Jakob Pfeiffer (Niederhöchstadt) lvw. — Vizefeldwebel Georg Schmidt (Oberweyer) lvw. — Wehrmann Adolf Reuter (Cronberg) lvw. — Wehrmann Wilh. Diefenbach (Laufenselden) lvw.

12. Kompagnie.

Res. Karl Druleib (Wehrheim) lvw. — Unteroffizier d. Res. Peter Müller (Hornau) lvw. — Wehrmann Albert Fischer (Dauborn) lvw. — Wilhelm Phil. Klauer 1r (Oberstedten) lvw. — Res. Adolf Schwarz (Merzhausen) vermißt. — Wehrmann Johann Rauch (Homburg v. d. H.) vermißt. — Wehrmann Hch. Maas (Anspach) vermißt. — Res. Friedr. Butterweck (Wehrheim) lvw. — Res. Karl Usinger (Oberems) lvw. — Wehrmann Emil Henrici (Anspach) lvw. — Wehrmann Josef Bein (Kirdorf) lvw. — Res. Theodor Störkel (Eschbach) lvw. — Wehrmann August Lohnstein (Steinfischbach) vermißt. — Res. Ludwig Hartmannsheim (Cleeberg) lvw. — Wehrmann Hch. Priester (Wehrheim) lvw. — Wehrmann Karl Jung 1r (Grävenwiesbach) vermißt. — Unteroffizier d. Res. Christian Becker (Wiesbaden) lvw. — Res. Ernst Will (Weiperfelden) lvw. — Res. Wilh. Mieger (Brombach) vermißt. — Wehrmann Karl Scherf (Dornholzhausen) vermißt. — Res. Georg Roll (Haintchen) lvw. — Res. Josef Pflügel (Oberzeuzheim) lvw. — Gefr. d. L. Hch. Feick (Gonzenheim b. Homburg) lvw. — Res. Wilh. Löw (Altweilnau) lvw. — Res. Otto Jung (Grävenwiesbach) lvw. — Wehrmann Josef Ponsar (Hasselbach) lvw. — Wehrmann August Jost (Ried) lvw. — Wehrmann Johann Jäger (Kirdorf) lvw. — Res. Otto Moses (Mönstadt) lvw. — Gefr. d. R. Christian Krieger (Cronberg) lvw. — Res. Karl Sehl (Oberursel) lvw. — Res. Ludwig Wagner 2r (Obernhain) lvw. — Vizefeldwebel Christian Stupp (Wiesbaden) tot. — Res. Karl See (Köppern) lvw. — Wehrmann Georg Hieronymi (Stierstadt) lvw. — Res. Friedr. Scherf (Wüstems) lvw. — Gefr. d. L. Georg Günther (Gonzenheim b. Homburg) lvw. — Gefr. d. L. Ludwig Becker 1r (Seulberg) lvw. — Res. Jakob Vaupel (Cransberg) lvw. — Wehrmann Anton Krieger (Königstein) vermißt. — Unteroffizier d. R. Albert Schmidt (Grävenwiesbach) tot. — Res. Karl Hofmann (Brandoberndorf) lvw. — Rehrmann Karl Pauli (Cratzenbach) lvw. — Res. Friedr. Scherpf (Homburg v. d. H.) lvw. — Wehrmann Josef Grimm (Weißkirchen) lvw. — Wehrmann Karl Rompf (Weißkirchen) lvw. — Tambour Wilhelm Becker (Hundstadt) lvw. — Gefr. d. R. Hch. Sehl (Oberursel) lvw. — Wehrmann August Markloff (Seulberg) vermißt. — Wehrmann Wilh. Braun (Hundstadt) tot. — Gefr. d. L. Friedr. Kramer (Stierstadt) lvw. — Hornist Wilh. Vogt (Eschbach) lvw. — Res. Wilh. Becker 1r (Eschbach) vermißt. — Gefr. d. L. Lorenz Ochs (Falkenstein) lvw. — Wehrmann Phil. Löw (Schneidhain) vermißt. — Res. Karl Guckes (Bermbach) vermißt. — Wehrmann Emil Förder (Homburg v. d. H.) vermißt. — Wehrmann Adolf Dannewitz (Heinzenberg) vermißt. — Wehrmann Hch. Uhrig (Gemünden) vermißt. — Unteroffizier d. L. Philipp Becker 5r (Seulberg) lvw. — Wehrmann Josef Kröner tot. — Wehrmann Karl Rossel (Dotzheim) lvw. — Res. Rudolf Himmelreich (Wehrheim) lvw. —

### Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.
### 1. Bataillon.

Etreyh am 7. und 8., Bignicourt vom 6. bis 10., Courcy am 18 und Andrecourt am 28. 8. 14.

1. Kompagnie.

Leutnant Karl Stadelmann (Frankfurt) tot. — Leutnant Wachter tot. — Leutnant Nostitz tot. — Unteroffizier Hch. Heller (Frankfurt) lvw. — Unteroffizier Wilhelm Dommermuth (Villmar) lvw. — Musketier Adam Bös (Hasselbach) lvw. — Gefr. Amand Titzel (Cronthal) tot. — Musketier Johann Ernst (Bremthal) tot. — Musketier Wilhelm Lotz (Eppenrod) lvw. — Gefr. Karl Merz 1r (Kemmenau) lvw. — Gefr. Anton Schmitt (Frankfurt) lvw. — Musketier Albert Schulz (Niederrad) lvw. — Musketier Gust. Vietzen (Frankfurt) lvw. — Gefr. Kornmüller (Frankfurt) lvw. — Musketier Johann Erdmann (Frankfurt) schwv. — Musketier Sally Michel (Frankfurt) tot. — Gefr. Leo Hein (Koblenz) verw. — Musketier Wilh. Zapp (Biebrich) vermißt. — Gefr. Richard Roth (Niederrad) vermißt. — Musketier Hch. Müller 2r (Niedertiefenbach) vermißt. — Musketier Hch. Röll (Merzhausen) vermißt. — Musketier Hch. Pfeiffer 2r (Usingen) vermißt. — Musketier Georg Stahl 1r (Diez) vermißt. — Musketier Willy Steup (Korb) vermißt. — Musketier Karl Stürtz (Frankfurt) vermißt. — Musketier Wilhelm Wegner (Frankfurt) vermißt. — Gefreiter Wilhelm Teyß (Rödelheim) vermißt. — Musketier Josef Weil (Wernborn) vermißt. — Musketier Johann Nikolai (Wernborn) vermißt. — Musketier Wilhelm Breunig (Frankfurt) vermißt. — Musketier Karl Bauer (Wiesbaden) vermißt. — Musketier Karl Hering (Griesheim) vermißt. — Musketier Max Schwerberger (Griesheim) vermißt. — Musketier Georg Weidemann (Niederrad) vermißt. — Musketier Alfred Stiefel (Frankfurt) vermißt. — Musketier Hch Schmidt 2r (Patersberg) vermißt. — Musketier Georg Weidemann (Frankfurt) vermißt. — Musketier Wilhelm Mushöfel (Frankfurt) vermißt. — Musketier Theodor Wiegand (Frankfurt) vermißt. — Gefr. Georg Erker (Pfaffenwiesbach) vermißt. — Gefr. Karl Jennemann (Herschbach) vermißt.

2. Kompagnie.

Musketier Wilh. Pleines (Fischbach) vermißt. — Unteroffizier d. R. Wilhelm Müller (Frankfurt) vermißt. — Musketier Christ. Schmitz (Pfaffenwiesbach) vermißt. — Res. Peter Bender 3r (Hasselbach) vermißt. — Res. Wilh. Hohmeyer (Frankfurt) vermißt. — Unteroffizier d. Res. Friedrich Schubert (Eschersheim) schwv. — Unteroffizier d. Res. Anton Rauth (Frankfurt) schwv. — Musketier Hch. Gleim (Rödelheim) schwv. — Einj.-Freiw. Herbert Lindheimer (Frankfurt) tot. — Res. Wilh. Ritz (Rödelheim) lvw. — Res. Adolf Ahlert (Amelinkhausen) lvw. —

3. Kompagnie.

Hauptmann Lueder tot. — Musketier Georg Brendel (Schmitten) verw. — Res. Otto Bücher (Hahn) verw. — Einj.-Freiw. Gefr. Hch. Dechent (Frankfurt) verw. — Res. Adolf Ducholsky (Wiesbaden) verw. — Musketier Jakob Erlenbach (Oberlahnstein) lvw. — Musketier Hch. Fiedler (Wiesbaden) verw. — Res. Hch. Frank (Frankfurt) verw. — Res. Phil. Funk (Frankfurt) verw. — Einj.-Freiw. Gefr. Max Herzberg (Frankfurt) tot. — Musketier Peter Höckel (Weilbach) verw. — Unteroffizier d. Res. Theodor Loeb (Frankfurt) schwv. — Musketier Paul Menz (Flörsheim) lvw. — Gefr. d. Res. Hch. Naumann (Erbhausen) tot. — Res. Phil. Nemnich (Niehlen) verw. — Einj.-Freiw. Unteroffizier Wilh. Quilling (Frankfurt) lvw. — Musketier Anton Rill (Seelenberg) verw. — Musketier Friedr. Schnitzspahn (Frankfurt) lvw. — Feldwebel Jakob Veit (Cronberg) schwv. — Gefr. d. Res. Rudolf Weiß (Hörter) verw. — Musketier Jakob Zirfas (Caden) verw. — Musketier Georg Brendel (Schmitten) verw. — Ers.-Res. Anton Caspari (Villmar) verw. — Ers.-Res. Wendelin Hauck (Frankfurt) verw. — Musketier Friedr. Perthen (Frankfurt) lvw. — Res. Theodor Wohlgemuth (Bornich) vermißt. —

4. Kompagnie.

Musk. Ernst Wilh. Graßmuck (Frankfurt) tot. — Unteroffizier Reinhart Stubig (Neuheim) schwv. — Musketier Wilh. Zander (Koblenz) lvw. — Musketier Weilrich (Frankfurt) lvw. — Musketier Andreas Jäger (Frankfurt) lvw. — Gefr. Valentin Mergner (Frankfurt) tot. — Musketier Otto Gustav Schuchert (Höchst) lvw. — (Musketier) Otto Brand (Frankfurt) lvw. — Musketier Claudius Boos (Hochheim) lvw. — Musketier Phil. Ebert 2r (Bockenheim) lvw. — Musketier Georg Rullmann (Frankfurt) vermißt. — Musketier Diefenbach (Dotzheim) vermißt. — Musketier Bruno Hch. Sager (Frankfurt) vermißt. — Musketier Robert Leister (Frankfurt) vermißt. — Musketier Wilh. Thyssen (Frankfurt) vermißt. — Unteroffizier Oswald Mäurer (Gravenoch) vermißt. — Unteroffizier Wilh. Bollenbach (Frankfurt) vermißt. — Musketier Friedr. Seel (Michelbach) vermißt. — Musketier Joh. Hebe (Frankfurt) vermißt. — Musketier Josef Grosch (Neunkirchen) vermißt. — Musketier Gerh. Ruppert 2r (Flörsheim) vermißt. — Gefr. Wilh. Aloisius Kutsch (Höhr) lvw. — Gefr. Adolf Ferd. Becker (Frankfurt) leichtverwundet.

### Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.

Herbaupaire am 3. 9. 14.

Wehrmann Adam Karl Schäfer 1r (Oberrad) lvw. — Wehrmann (Friedr. Strickle (Frankfurt) lvw.

### Reserve-Infanterie-Regiment N. 87, 1. Bataillon, Frankfurt a. M.

Cernay vom 24. 9. bis 1. 10. und Ville sur Tourbe am 17.-9. 14.

Major Fritz Oswald tot.

1. Kompagnie.

Res. Wilh. Frankenbach (Frankfurt) tot. — Res. Bernhard Blase (Frankfurt) tot. — Res. Moritz Bertz (Frankfurt) tot. — Res. Wilh. Grau (Frankfurt) tot. — Res. Wilh. Bruchhaus (Frankfurt) tot. — Res. Franz Schiermann (Frankfurt) lvw. — Unteroffizier Eduard Kropp (Frankfurt) schwv. — Res. Hch. Stiller (Frankfurt) lvw. — Res. Enders (Obermörsbach) tot. — Res. Joh. Emmerich (Frankfurt) lvw. — Res. Josef Bellinger (Sophienthal) vermißt. Res. Georg Teißler (Frankfurt) vermißt.

2. Kompagnie.

Res. Friedr. Lenz (Laimbach) lvw. — Res. Karl Lutz 2r (Frankfurt) lvw. — Res. Georg Stegmann (Grävenwiesbach) lvw. — Res. Wilh. Trumpfheller (Frankfurt) lvw. — Res. Ludwig König (Frankfurt) tot. — Res. Franz Hauser (Rödelheim) tot. — Res. Wilhelm Stöhr (Bockenheim) lvw. — Vizefeldwebel Philipp Blisch (Eddersheim) tot. — Unteroffizier August Wilhelm (Frankfurt) schwv. — Res. Joh. Schmidt 2r (Seckbach) tot. — Gefr. Phil. Zorbach (Preungesheim) lvw. — Res. Oskar Becker 2r (Frankfurt) lvw. — Res. Sebastian Flohr (Frankfurt) lvw. — Res. Wilhelm Hartmann (Weilmünster) lvw. — Res. Wilh. Hachmer (Kestert) lvw. — Hornist Hch. Weimar (Frankfurt) tot. — Res. Bruno Halfmann (Frankfurt) lvw. — Res. Hch. Miehm (Frankfurt) lvw. — Res. Franz Sauer (Preungesheim) lvw. — Res. Karl Schneider 4r (Frankfurt) lvw. — Unteroffizier Friedr. Klingler (Frankfurt) vermißt. — Res. Joh. Hutzelmann (Oberrad) vermißt.

3. Kompagnie.

Res. Georg Eisenburger (Rennerod) lvw.

4. Kompagnie.

Res. Hch. Herr (Kelkheim) lvw. — Res. Martin Schwarz (Preßberg) lvw. — Res. Friedr. Johann Marx (Schloßborn) durch Unfall verletzt. — Unteroffizier Anton Weil (Linter) lvw. — Res. Hermann Glaßner (Dombach) lvw. — Res. Christian Heilmann (Frankfurt) lvw. — Res. Wilh. Haubrich (Erbach b. Limburg) lvw. — Res. Maximilian Stillger (Niederbrechen) lvw. — Res. Joh. Tripp (Malmeneich) lvw. — Res. Wilh. Brendel (Schmitten) tot. — Unteroffizier Wilh. Bender (Wehen) tot.

### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87, 2. und 3. Bataillon, Mainz.

Ponca am 28. 8. u. Cernay en en Dormois vom 15. 9.—7. 10. 14.

7. Kompagnie.

Wehrmann Joh. Adams (Kuhnhofen) verw. — Wehrmann Hch. Kreckel (Gemünden) verw. — Res. Josef Schneider (Luchenbach) verw. — Wehrmann Wilh. Fritz (Obertiefenbach) vermißt. — Res. Louis Klein (Freienfels) verw. — Wehrmann Adam Wirges (Falkenbach) verw. — Res. Richard Hülpüsch (Dreifelden) verw. — Gefr. Wilh. Hild (Löhnberg) verw. — Res. Joh. Ludwig (Ahlbach) verw. — Wehrmann Christ. Heinz (Girkemroth) verw. — Wehrmann Wilh. Groß (Pottum) verw. — Res Max Thiele (Leroka) verw. — Unteroffizier d. L. August Haibach (Weilmünster) verw. — Unteroffizier d. L. Jakob Arnold (Reutershausen) verw. — Unteroffizier d. L. Mathias Schreiner (Eisen) verw. — Unteroffizier d. L. Phil. Steuber (Obersain) tot.

8. Kompagnie.

Oberleutnant d. Res. Willige (Frankfurt) tot. — Wehrmann Wilh. Schäfer (Hof Sophienthal) vermißt. — Wehrmann Johann Höhn 1r (Hundsangen) vermißt. — Wehrmann Anton Schäfer (Probbach) lvw.

9. Kompagnie.

Vizefeldwebel Albert Hepp (Münster i. Oberlahnkreis) tot.

10. Kompagnie.

Wehrmann Friedr. Weber (Altenkirchen) schwv. — Wehrmann Georg Keller (Würges i. T.) lvw. — Wehrmann Wilhelm Trautmann (Werschau) tot. — Wehrmann Karl Tetthauer (Heuzerf) tot. —

11. Kompagnie.

Wehrmann Adam Hofer (Stierstadt) lvw.

12. Kompagnie.

Wehrmann Karl Eugen Ricker (Niederselters) schwv. — Wehrmann Hch. Hettinger (Homburg v. d. H.) tot.

### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88, Hanau

Servon vom 24. bis 26. und Melzicourt am 26. 9. 14.

### 1. Bataillon

Wehrmann Christ. Gumpert (Höchst) tot. — Wehrmann Alb. Hepp (Neustadt b. Usingen) vermißt. — Gefreiter Gustav Schmitt (Frankfurt) lvw. — Unteroffizier d. L. Ernst Thiele (Schierstein) verw. — Wehrmann Wilh. Gehm (Frankfurt) vermißt. — Wehrmann Jul. Dummerling (Frankfurt) vermißt. — Wehrmann Ferd. Fleig (Frankfurt) vermißt. — Wehrmann Friedr. Diehl (Fischbach) vermißt.

### Pionier-Regiment Nr. 25, Mainz

Antwerpen und Thisseet vom 27. 9. bis 7. 10. 14.

Pionier Paul Gieß (Niederreifenberg) tot, beerdigt Friedh. Waelhem. — Pionier Joh. Breitbach (Boppard) lvw. — Pionier Josef Peltens (Dahlheim) schwv. — Gefr. Georg Eberhardt (Oberhöchstadt) schwv. — Gefr. Adolf Müller (Arnsbach) schwv. — Pionier Eduard Schmitt (Bermbach) lvw. — Pionier Jakob Hild (Gartenfels) lvw. — Pionier Joh. Eschner (Boppard) lvw. —

## Himmelsschau für den Monat November 1914

Immer tiefer sinkt die Sonne und nähert sich im November schon stark ihrem tiefsten Stande, den sie am 22. Dezember einnehmen wird. Ihre Mittagshöhe beträgt am 1. d. Mts. 25°, am 30. nur noch 18° über dem Horizonte. Die Länge des Tages nimmt im Nov. um 1 Std. 31 Min. ab, nämlich von 9 Std. 31 Min. am 1. auf 8 Std. am 30. d. Mts. Völlige Dunkelheit herrscht zu Anfang d. Mts. von etwa 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, zu Ende Nov. von 6 Uhr abends bis ½7 Uhr vorm. Die Sonne durchläuft die Sternbilder Wage und Skorpion und tritt am 22. morgens 5 Uhr in das Zeichen des Schützen ein.

Der Mond wechselt seine Phase folgendermaßen: am 3. vorm. 12.49 Uhr ist Vollmond, am 11. vorm. 12.37 Uhr letztes Viertel, am 17. nachm. 5.02 Uhr Neumond und am 24. nachm. 2.39 Uhr erstes Viertel. Der Mond steht in Erdferne am 2. abends 9 Uhr und am 29./30. nachts 12 Uhr, in Erdnähe am 17. vorm. 5 Uhr.

Am Mittag des 7. November findet ein Vorübergang des Planeten Merkur vor der Sonne statt. Der Eintritt Merkurs erfolgt am linken unteren Sonnenrande um 11 Uhr 58 Min., der Austritt fast in der Mitte des rechten Sonnenrandes um 3 Uhr 9 Min. Denkt man sich die Sonne wie ein Zifferblatt an der Uhr mit Minutenteilstrichen versehen, die 60 oben, so erfolgt der Eintritt bei 34, der Austritt zwischen 17 und 18 Min. Man beobachtet die Erscheinung, indem man in einem verdunkelten Raum durch ein kleines, mit dem Objektiv nach der Sonne gerichtetes Fernrohr das vergrößerte Bild der Sonne auf ein weißes Blatt wirft, wobei ein nichtastronomisches Fernrohr Nord- und Südpunkt miteinander vertauscht zeigt. Der Merkur zeigt sich dabei als kleines schwarzes Pünktchen auf der hellen Sonnenscheibe.

Von den Planeten beherrscht Saturn den Himmel. Er kommt anfangs um ½8 Uhr abends über den Horizont herauf, ist aber Ende d. Mts. schon die ganze Nacht hindurch sichtbar. — Jupiter dagegen verschwindet immer früher, zuletzt schon um 9.15 Uhr abends. — Merkur erscheint am 12. wieder am Morgenhimmel und ist zu Ende d. Mts. ¾ Std. lang sichtbar. — Venus steht am 27. nachm. 6 Uhr in unterer Sonnenkonjunktion und größter Erdnähe, ist aber natürlich unsichtbar. — Mars ist ebenfalls unsichtbar; er steht im Dezember in Konjunktion mit der Sonne. — Der Mond geht am 7. an Saturn, am 23. an Jupiter vorüber.

Der Komet Delavan, der im August zu Plevna (Bulgarien) entdeckt wurde und eine Zeit lang in den Sternbildern des großen Bären und der Zwillinge auch schwach mit bloßem Auge zu erkennen war, ist jetzt wieder teleskopisch geworden.

Von den 8 Sternschnuppenschwärmen des November sind die bedeutendsten die Leoniden vom 13. bis zum 15. d. Mts., und die Andromediden um den 23. Nov.

Die Beobachtung des Sternenhimmels wird im November gewöhnlich durch Nebel und mehr oder weniger dichte Bewölkung etwas beeinträchtigt. Zu unserer Beobachtungszeit, (am 1. um 11 bis am 31. um 9 Uhr abends) sind die Sterne des Winterhimmels bis auf Sirius im großen Hund alle über dem Horizont. Im Osten finden wir: Zwillinge, Fuhrmann, kleiner Hund, Orion und Stier. Im Süden erblicken wir Walfisch, die Fische, Widder, Perseus, Andromeda und Pegasus. Im Westen stehen Steinbock, Adler, Schwan und Leyer. Endlich sehen wir im Norden Herkules, Drache, der großen und kleinen Bären, Kepheus und Kassiopeja.

# Tertiaren-Literatur

In meinem Verlage ist eine
**reichhaltige Tertiaren-Literatur**
erschienen. Prospekt darüber versendet auf Verlangen kostenlos.

**„Allgemeine Deutsche Tertiaren-Zeitung"** mit ihrer Beilage „Seraphischer Jugendfreund". Erscheint monatlich zweimal. Redaktion: P. Raphael Hüfner O. F. M., Kloster Marienthal im Rheingau. Die Zeitung kostet pro Jahrgang 1.60 M. — Mehr als 20 bischöfl. Empfehlungsschreiben liegen vor. — Jahrgang 1912 u. 1913 geh. 1.60 M, geb. 3.— M. Probe-Nummer zur Verteilung in den Tertiaren-Gemeinden verschickt die Geschäftsstelle von **Hermann Rauch, Wiesbaden,** kostenlos in jeder Anzahl.

**Organisation, Tätigkeit und Lebensweise der Dritt-Ordensgemeinde** von Raphael Hüfner, Franziskanermissionar. Kl. 8°, 40 S. geh., einzeln 20 ₰, bei 50 Stück und mehr 15 ₰. Es empfiehlt sich, die Broschüre in den einzelnen Gemeinden für alle Mitglieder zu bestellen. Das Verständnis für die praktischen Aufgaben wird durch das Schriftchen geweckt und gefördert werden.

**Das Brevier der Tertiaren oder: Die Tagzeiten unserer lieben Frau** nebst 50 Betrachtungen über den Inhalt des marianischen Offiziums. Von P. Raphael Hüfner O. F. M. Kl. 8°, 144 Seiten. Geb. 75 ₰ (Porto 10 ₰), in Partien billiger.

**Kleines Regelbuch für die Tertiaren des hl. Franziskus.** Von Pater Raphael Hüfner, Franziskanermissionar. Kl. 8°, 38 S., geh., einzeln 25 ₰, gebd. 50 ₰, in Part. bill. Wertvolles, handliches u. prakt. Dritt-Ordensbüchlein.

**Tertiaren-Ablaßkalender** von P. Epiphanius Böschen O. F. M. In Form eines Büchleins. Preis 15 ₰, auf je 10 Stück ein Freiexemplar.

**Den 3. Ordensgemeinden** empfehle in guter Ausstattung mit zweckmäßigen vorgedruckten Kolonnen: **Stammrolle** in Folio-Format, haltbar gebunden à 60 Blatt 2.— M, haltbar gebunden à 90 Blatt 3.— M. **Mitgliederverzeichnis** geh., kl. 8°, 32 Seiten, 30 ₰. **Kassenbuch** geheftet, klein 8°, 32 Seiten stark, 30 ₰.

**Bericht über den Tertiarentag in München.** 116 Seiten 8°. 75 ₰ (85 H.). Herausgegeben vom Pater Jakob de Schauermann O. F. M. Landshut (Isar), dem 1. Schriftführer des Kongresses. Der Bericht enthält sämtliche Vorträge in stenographischer Fassung.

**Katalogzettel** für die Drittordensregistratur mit nützlichen Vordrucken. 100 Stück 1.— M, größere Partien billiger.

# Beichtbüchlein

**Generalbeichte, Missions- und Lebensbeichte der katholischen Jungfrau.** Mit einem Beichtspiegel als Sonderbeilage. Geheftet 30 ₰, in gefälligem Einband 60 ₰, (5 ₰ Porto), Partieweise. Das Büchlein gibt eine packend geschriebene Belehrung über das heilige Bußsakrament. Es enthält die für die Beichte notwendigen Gebete, ein Morgen- und Abendgebet, Kommuniongebete und eine Meßandacht; daran anschließend mehrere Litaneien und eine Kreuzweg-Andacht. Sehr willkommen wird den christlichen Jungfrauen der gesondert gedruckte Beichtspiegel sein, der für mehrere Beichten ausgefüllt und bequem mit in den Beichtstuhl genommen und jedesmal vernichtet werden kann. Das Büchlein wird für manche katholische Jungfrau Führer und Ratgeber sei

In der gleichen Anlage und zu demselben Preise sind erschienen:

**Generalbeichte, Missions- und Lebensbeichte des katholischen Jünglings.**

**Generalbeichte, Missions- und Lebensbeichte der katholischen Frau.**

**Generalbeichte, Missions- und Lebensbeichte des katholischen Mannes.**

**Die Gewissenserforschung** (Beichtspiegel mit Notizblättchen zum Ausreißen) ist auch als Sonderheftchen für 10 ₰ zu haben.

Vorstehende Bücher und Schriften sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie durch

**Hermann Rauch, Wiesbaden**
**Verlagsbuchhandlung.**
**Friedrichstraße 30.**
**Telefon 636 und Bezirkstelefon 6030.**

---

**Am 16. November ds. Js., vormittags 10 Uhr,** wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, ein Acker Wellritz 1 Gew. hies. Gemarkung, 19 ar 3 qm groß, feldgerichtlich auf 9515 Mark geschätzt und zwar nur die dem Weinhändler Hubert Lill daran zustehende ideelle Hälfte zwangsweise versteigert.

**Wiesbaden,** den 2. November 1914.

**Königliches Amtsgericht, Abtl. 9.**

---

**Verschiffungen**
**über neutrale Häfen**

ab **Rotterdam:** Vereinigte Staaten, Südamerika, Niederl. Indien,
ab **Amsterdam:** Spanien, Portugal, Zentr.- u. Südamerika, Nied. Indien,
ab **Kopenhagen, Gothenburg, Christiania:** Vereinigte Staaten,
ab **Venedig u. Genua:** Mittelmeer, Levante, Bulgarien u. Rumänien.

Auskünfte über Verladeangelegenheiten, über Frachten, sowie Besorgung von Transport- und Kriegsrisikoversicherung erteilt

**L. RETTENMAYER, Kgl. Hofspediteur, Wiesbaden, Nikolasstr. 5.**

---

# Strickt Strümpfe! Näht Hemden!

16000 Paar Socken und 12400 Hemden sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt:

Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie vor von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr zur Ausgabe. Wer doppelt wohl tun will, läßt die Sachen durch Näherinnen auf eigene Kosten anfertigen.

**Rotes Kreuz, Abteilung III**
**Schloß, Mittelbau**

---

---

---

Sehr empfehlenswert!

# Kriegskarten

Soeben erschienen:

## Atlas zum Europäischen Kriegsschauplatz

**17 Karten aus Meyers Konversations-Lexikon**
**in Umschlag geheftet 1,50 M., nach außerhalb franko 1,60 Mk.**

**Verzeichnis der Karten:**

a) Europa, Politische Übersicht, b) Deutsches Reich, c) Ost- u. Westpreußen, d) Posen, e) Schlesien f) Westrußland, g) Russische Ostseeprovinzen, h) Ungarn, Galizien u. Bukowina, i) Rumänien, Bulgarien, Serbien und Montenegro k) Frankreich, nordöstlicher Teil, l) Elsaß-Lothringen, m) Belgien und Niederlande, n) Groß-britannien und Irland o) Dänemark, p) Italien, nördliche Hälfte, q) Länder des Mittelmeeres, r) Garnisonkarte von Mitteleuropa

Ein Exemplar wiegt etwa 210 gr.

Versandt nur per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Zu beziehen durch

**Hermann Rauch, Wiesbaden, Friedrichstraße 30**
**Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung.**

Sehr empfehlenswert!

---

**Königliche Schauspiele Wiesbaden.**

Dienstag, den 3. November 1914.
233. Vorstellung.
7. Vorstellung. Abonnement D
**Der Barbier von Sevilla**
Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Graf Almaviva . . . . . Herr Schubert
Bartholo, Arzt . . . . . Herr v. Scheid
Rosina, sein Mündel . . . . Frau Friedrich
Basilio, Musikmeister . . . Herr Edelmann
Marcellina . . . . . Fr. Schuh v. Frankenstein
Fiorello . . . . . Hr. Geißler-Bender
Fiorello . . . . . Herr Wüschel
Ein Offizier . . . . . Herr Schub
Ein Notar . . . . . Herr Becker
Ein Soldat . . . . . Herr Spieß
Musikanten. Soldaten.

Einlage im 2. Akte: „Frühlingsstimmen" Walzer von Johann Strauß, gesungen von Frau Friedrich.

Nach dem 1. Akte findet eine Pause von 10 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9.30 Uhr.

---

**Residenz-Theater**

Dienstag, den 3. November 1914.
Dutzend- und Fünfzigerkarten gültig.
**Die spanische Fliege**
Schwank in 3 Akten von Frz. Arnold und Ernst Bach.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

---

**Jos. Lang,** Musikdirektor, Goethestraße 22, erteilt gewissenhaften Musikunterricht
**Klavier, Harmonium, Gesang, Chordirektion, Theorie.**

---

**Von der Reise zurück**
**Dr. Neu,**
Arzt für homöopath. und physikal.-diätetische Heilw., **Emserstraße 39.**

---

**Gesucht** zur Wartung eines kranken Kindes eine gutempfohlene Frau für 3 Nachmittage wöchentlich.
Offerten unter **Nr. 2339** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Fichtendeckreiser**
Gebund 25 Pfg., hat abzugeben. Gärtner
**Heinr. Gerster, Hattenheim** (Rhg.)

---

**Reinrassiger Kriegshund**
mit Ia. Stammbaum, nur in gute Hände umständehalber zu **verschenken.**
**Walkmühlstraße 62.**

---

**Sch. möbl. Zim.** an anst. Herrn od. Frl. bill. z. verm. **Riehlstr. 8, B. 2**

---

9 Ellenbogeng. 3 Zimmerwohn. sof. z. verm.

---

**Umzüge unter Garantie.**
**Lagerung ganzer Wohnungseinrichtungen u. einzeln. Stücke**
**An- u. Abfuhr von Waggons**
Speditionen jeder Art.
**Schweres Lastfuhrwerk.**
Lieferung von
**Sand, Kies und Gartenkies**
**Speditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.**
**nur Adolfstraße 1**
an der Rheinstraße.
**Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.**
**872 Telephon 872**
Telegramm-Adresse: „Prompt".
Eigene Lagerhäuser:
**Adolfstraße 1 und auf dem Güterbahnhofe Wiesbaden-West.**
(Geleiseschluß.)

---

Regensburger Marienkalender 50 ₰
Benzigers Marienkalender . 50 ₰
St Antoniuskalender . . . . 40 ₰
Rheinischer Volkskalender . 25 ₰
zu haben
bei den **Volkszeitungsträgern und im Verlag**
Friedrichstraße 30 Telephon Nr. 636

---

**Bienen-Blüten-Honig!** garantiert rein!
liefert den 10-Pfd.-Eimer zu Mk. 8.50 frei gegen Nachnahme.
Lehrer Dapprich, Niederselters.